

Schwatt op Witt iut Hungeme



*Neues und Altes,
Geschichte und Geschichten
aus Kirchhundem*

Dorfzeitung für Kirchhundem und Umgebung

Liebe Kirchhundemer, liebe Schwatt-op-Witt Leser,

ich grüße Sie alle recht herzlich an dieser exponiert auffälligen Stelle in unserem heimatgeschichtlichen Ortsjournal. Eigentlich tue ich das ohne Vertretungsmacht, denn Beiratsvorsitzender bin ich zum Segen unseres Bürgervereins nicht mehr. Das ist jetzt zum Segen Peter Kaufmann. „*Bleiben Sie gesund und zahlungsfähig!*“, darf ich Ihnen wünschen. Ich bedanke mich zunächst für Ihr Interesse.

Nun will ich nicht abstreiten, dass ich Begrüßungen gern gebe, besonders dann, wenn ich so nette Leute anspreche. Die Sonne zu loben, in deren Schatten man selbst steht, kann eitel machen. Das ist eine der Hauptsünden. Ich habe das begriffen; ich komme jetzt zu einem anderen Bild: Ich bin und sage das ganz ehrlich, gern, wenn auch zu lange, Vorsitzender im Verschönerungsverein, später im Bürgerverein, gewesen.

Helmut Schauerte hat mir damals das Zepter in die Hand gedrückt, als ich noch sehr wenig Bezug zum Heimatort Kirchhundem hatte. Ich lebte im Vorort. „*Das macht nichts*“, meinte er, „*Heimatliebe kommt von allein. Man muss nur regelmäßig mitmachen.*“ Insofern hatte er Recht. Nur dass er mir kein Zepter sondern einen Bumerang in die Hand drückte. Das habe ich erst später bemerkt.

Seit Jahren bin ich bemüht, diese Waffe wieder los zu werden. Noch heute traf sie mich am Kopf, als sie wieder zurückkam. Schlimm ist nur, dass ich nicht weiß, was ich Ihnen erzählen soll. Doch das ist nicht neu und auch nicht schlimm. Sie können es an anderer Stelle, aus qualifizierter Feder in diesem Blatt lesen.

Dank sei allen eifrigen Berichterstatern und natürlich auch allen Verantwortlichen in Vorstand, Beirat und den Arbeitskreisen. Trotz großer Mühen, insbesondere um die Dorfentwicklungsplanung, gewaltige Erfolge sind bislang ausgeblieben.

Doch ist nicht die Tatsache, dass wir unverändert und jugendfrisch uns strebend bemühen, bereits lobenswerter Erfolg? Der alte Gedanke, schöner werden zu wollen, ist schön, wach und jung geblieben. Ein scheidender Alter, der den Elan beruflich stark belasteter junger Mitstreiter kennen lernen durfte, weiß, dass wir auf dem rechten Wege sind, und ahnt, dass wir erfolgreich sein werden. Noch ist der Weg das Ziel. So heißt es nach einer indischen Weisheit! Halten wir den Weg. Andere sagen jetzt: „*wir machen den Weg frei!*“

Julius Grünewald

~ anno 1930 ~

HEINR. SIMON

◀ Inh. Josef Simon
Gemischtwaren seit 1873
KIRCHHUNDEM ▶

Eisen, Kurz- u. Spielwaren / Haus- u. Küchengeräte / Fahrradzubehör, Benzin, Motoröle / Schokolade u. Zuckerwaren
Tabakwaren

Interna

Nachdem Julius Grünewald seinen Posten als Beiratsvorsitzender niedergelegt hat, nahm der Bürgerverein Änderungen im Vorstand vor.

Der Vereinsvorstand besteht nunmehr nur noch aus zwei Vertretern: Oliver Abt und Norbert Kaufmann. Peter Kaufmann ist aus dem Vorstand ausgeschieden und wurde in den Beirat gewählt. Er ist jetzt Vorsitzender des Beirats; als sein Stellvertreter wurde Dieter Wurm gewählt.



Aufstellen und Reparieren von Ruhebänken

Eigentlich müsste mal jemand...

Wie oft denkt oder sagt man diesen Satz, wenn man im Kirchhundemer Ortsbereich unterwegs ist. Mal geht es um die altersschwache Sitzbank, mal um den zugewachsenen Wanderweg oder das liegen gebliebene Laub. All diese Dinge müssen von irgendjemandem gemacht werden.

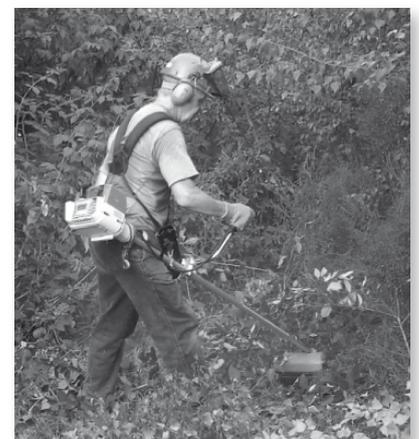
Diese Aufgaben geht das „Bürgerteam“ an. So beschäftigt sich das „Bürgerteam“ regelmäßig mit

- dem Elisabethbrunnen
- den ortsnahen Sitzbänken
- dem Lustgärtchen und dem Kirchparkplatz
- dem Freischneiden der Spazierwege
- der Weihnachtsbeleuchtung von Vasbach und Marienbrunnen

Und wenn die Zeit noch reicht und genügend helfende Hände da sind, werden auch noch größere Projekte angegangen. So konnte in diesem Jahr die Elektrik der Kreuzbergkapelle in weit über 100 Arbeitsstunden auf Stand gebracht werden. Sichtbares Zeichen hierfür ist die allabendliche Beleuchtung der Kapelle – wunderbar zu sehen, wenn man aus Richtung Flape auf den Kreuzberg zu fährt.



Pflege von öffentlichen Anlagen



Freischneiden von Wegen



Renovierungsarbeiten an der Kreuzberg-Kapelle



Renovierungsarbeiten an der Kreuzberg-Kapelle

So ist nach der Arbeit die Nachbesprechung der gemachten Dinge und die Planung der kommenden Dinge eine „Pflichtaufgabe“ der wir in unserem Hauptquartier dem Striegarten nachkommen.

Aber wie schon eingangs geschrieben, muss man „Jemanden“ für diese Arbeiten finden. Dabei ist jeder willkommen, der weiß wo bei einem Besen oder einer Schuppe das böse Ende ist; der sich nicht scheut auch

einmal im Schweiß seines Angesichts sich seine Flasche Bier zu verdienen.

Unsere Arbeitseinsätze finden in unregelmäßigen Abständen nach Absprache statt. Unterstützung ist immer willkommen.

Interessenten melden sich bei Bernward Japes Tel. 68 75 06.

Winfried Tröster

In dieser Ausgabe:

| | |
|-------------------------------------------------------------------|----|
| Grußwort | 1 |
| Interna | 2 |
| Eigentlich müsste mal | 2 |
| Konzept Dorfentwicklung. | 4 |
| Beamtegang | 5 |
| Neues von der Heitmickebrücke | 5 |
| Unser Lutz | 6 |
| Heimatkunde im Regen | 6 |
| Unser Dorf hat Zukunft. | 7 |
| Herrntroper Kriegssopfer auf Ehrenmal gewürdigt | 8 |
| BürgerBus in der Gemeinde Kirchhundem | 8 |
| Hinsehen! Hingehen! Zuhören! Mitfühlen! | 9 |
| Schade eigentlich | 10 |
| Marmorsäule auf dem Rathausplatz | 10 |
| Martinszug. | 11 |
| Martinslied. | 11 |
| KOT Kirchhundem. | 12 |
| 125 Jahre DRK Kirchhundem. | 16 |
| Silbernes Priesterjubiläum von Pfarrer Georg Wagener | 18 |
| Zwei kleine Jubiläen | 19 |
| Neuer Vikar stellt sich vor | 20 |
| Oldie-Night des KFC Kirchhundem. | 21 |
| Open Air mit Petronius | 21 |
| 90 Jahre Turnverein | 22 |
| 75 Jahre Mennekes | 22 |
| Hobby-Orientierungsmarsch | 23 |
| Vom Kaiserhof zur Kleinen Kneipe. | 23 |
| En Kitzken Platt. | 24 |
| Tochter Zion. | 25 |
| Amtmann Clemens Stazner | 26 |
| Eine Reise nach Trier. | 28 |
| Herrntrop - deine Häuser | 29 |
| Radfahrpass | 31 |
| Vasbach Wehr | 32 |
| Buchbesprechungen | 32 |
| Wie das Dölfchen unser Haus gerettet hat. | 36 |
| Impressum | 36 |

Konzept Dorfentwicklung auf gutem Weg!

Landschaftsverband in Kirchhundem aktiv

Im Laufe seiner Geschichte hat unser Bürgerverein seit seiner Gründung vor fast 130 Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung hinter sich, hat sich den Veränderungen im Umfeld angepasst und zu einem modernen Verein mit langer Tradition entwickelt. Als Verkehrs- und Verschönerungsverein gegründet, war es seine Aufgabe, den Fremdenverkehr im Dorf zu fördern - Sommerfrische nannte man das. Er sollte geeignete Rahmenbedingungen schaffen für einen attraktiven Tourismus und die Arbeit der Pensionsbetriebe unterstützen.

Nachdem nun viele Pensionsbetriebe aufgaben, ruhte lange Zeit die Arbeit des Vereins bis er Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts durch Helmut Schauerte aktiviert wurde. Seit dieser Zeit sah es der damalige Verkehrs- und Verschönerungsverein als eine seiner Hauptaufgaben - wie es der Vereinsname schon sagt - Verschönerungsmaßnahmen mit dem Ziel „Lebenswertes Wohnen in Kirchhundem“ durchzuführen. Dieses ist auch weiterhin Aufgabe des Vereins und als Ziel in der Satzung formuliert.

Die Anforderungen haben sich aber in den letzten 30 Jahren weiterhin dramatisch verändert. Kirchhundem ist größer geworden, vielfältiger und auch anders. Auf diese Entwicklung müssen wir reagieren. Wir müssen uns die Frage stellen, wie geht es weiter in Kirchhundem, Herrntrop und Flape? Wie können wir unsere Orte für die Zukunft fit machen? Wie können wir unsere Orte für Bürgerinnen und Bürger lebens- und liebenswert gestalten?

Als eine Antwort darauf haben wir zu Beginn des Jahres 2009 ein Dorfentwicklungskonzept für die Orte Kirchhundem, Herrntrop und Flape auf den Weg gebracht. Dieses Anliegen stieß bei Bürgerinnen und Bürgern, aber auch in der Orts- und Gemeindepolitik, auf großes Interesse. Nachdem aus Mitteln der 750-Jahr-Feier die Finanzierung sichergestellt war, beauftragte die Verwaltung den Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster mit der Erstellung eines Konzeptes zur Dorfentwicklung. Auf Grund der hohen Arbeitsbelastung des Landschaftsverbandes konnte mit den Bestandsaufnahmen erst mit leichter Verspätung begonnen werden.

Im Sommer letzten Jahres waren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landschaftsverbandes regelmäßig in Kirchhundem unterwegs. Jürgen Reuter, der Projektleiter des Amtes für Landschaft und Baukultur in Westfalen vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe, erläuterte uns regelmäßig den Sachstand. „Das zu beplanende Gebiet mit den Orten Kirchhundem, Herrntrop und Flape ist groß, aus diesem Grund nehmen die Arbeiten auch noch einen längeren Zeitraum in Anspruch,“ tröstete uns der Landschaftsverband. Weiter bestätigte Reuter, dass die Orte für ein Entwicklungskonzept hoch interessant seien und für die Zukunft der Arbeit viel Potential böten. Die Bürgerinnen und Bürger der Orte sprachen seine Mitarbeiter auch aktiv an und zeigten großes Interesse an der Arbeit des Verbandes.

Seit dieser Zeit wurden mittlerweile zwei Bürgerversammlungen abgehalten. Im Januar 2009 trafen sich acht Interessierte im Speisesaal der Schützenhalle, um sich aus erster Hand über die Möglichkeiten der Umsetzung zu informieren. Teilweise wurden Arbeitsgruppen gebildet, die für die Untersuchungen des Land-

schaftsverbandes wertvolle Vorarbeit leisteten.

Bei den umfangreichen Vorarbeiten trafen am 25.5.2010 im großen Saal der Schützenhalle zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, Vereinsvertreter und Vertreter der Verwaltung und der Parteien. Hier stellte der Landschaftsverband seine umfangreiche Bestandsaufnahme vor. Vom Bürgerverein aus hatten wir Herrn Reuter gebeten, durchaus kritisch mit der Situation in Kirchhundem umzugehen, kein Blatt vor den Mund zu nehmen, klar erkennbare Schwächen herauszustellen, ihn aber auch gebeten, erste Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Von den Teilnehmern wurde insbesondere kritisiert, dass die Bereiche „Alter Bahnhof“ und das angedachte Neubaugebiet „Werloh“ in Flape nicht Gegenstand der Untersuchungen sei. Noch am gleichen Abend wurde beschlossen, den Auftrag an den Landschaftsverband insoweit zu erweitern.

Der Landschaftsverband stellte zahlreiche Ideen vor, dachte visionär und losgelöst von allen örtlichen Sachzwängen. Veränderungen in der Verkehrsführung wurden ebenso vorgeschlagen wie die Errichtung von mehreren Überquerungshilfen innerhalb der einzelnen Orte. Als Schwerpunkte zur künftigen Umsetzung wollen wir folgende Projekte möglichst schnell in Angriff nehmen:

1. Gestaltung Raiffeisenplatz (hinter der Volksbank)
2. Dorfgestaltung Herrntrop
3. Dorfgestaltung Flape

Wir hoffen, dass der Landschaftsverband - nachdem die Finanzierung gesichert ist - kurzfristig mit den Bestandsaufnahmen in den Bereichen „Werloh“ und Alter Bahnhof“ weiterarbeitet und Vorschläge unterbreitet. Unser Ziel ist es, die Bürge-

rinnen und Bürger dieser Orte aktiv in diesen Entwicklungsprozess mit-einzubeziehen – nur dann macht es Sinn!

Vorstand und Beirat des Bürgervereins werden sich noch im November mit der Weiterentwicklung des Projektes „Dorfentwicklung Kirchhundem“ beschäftigen. Über die örtliche Presse wollen und werden wir weiter informieren.

„Beamtingans“

Schweinerippe mit Apfelfüllung

1000 g Schweinerippe
 100 g Rosinen
 3-4 Stück Äpfel
 1 TL Majoran
 2 EL Paniermehl
 1 TL Zucker
 1/2 Becher Crème fraîche
 1 Stück Brühwürfel
 etwas schwarzer Pfeffer und Salz

Zubereitung:

In das Fleisch eine Tasche schneiden (Metzger) die Rosinen 60 min. im warmen Wasser einweichen. Äpfel schälen, zu Scheiben schneiden, mit Paniermehl, Rosinen, Majoran, Zucker, Pfeffer und Salz mischen. Die Fleischtasche damit füllen, in den Bräter legen, anbraten, mit einer Tasse heißem Wasser auffüllen und bei 225 Grad im Backofen 30 min. braten. Dann auf 175 Grad schalten, Wasser nachgießen und noch 60 min. braten. Ab und zu mit Bratenfond übergießen. Das gare Fleisch herausnehmen, Bratenfond mit Brühwürfel aufkochen. Creme fraîche mit dem Schneebesen einrühren und Soße abschmecken.

Dazu schmecken Kartoffeln oder Brot, ein gut gekühltes Bier oder ein trockener Weißwein.

Guten Appetit



Probegrabungen auf der Heitmickebrücke

Neues von der Heitmickebrücke

Am Samstag den 6.11.2010 stand seit vielen Jahren wieder ein Bagger auf der Brücke. Dienstag, den 9.11.2010 kam eine Delegation vom Denkmalamt aus Münster und gab uns grünes Licht zum Baubeginn und damit zum Abdichten der Brücke. Noch in diesem Jahr wird der Schotter bis auf das Fundament abgetragen. Außerdem werden die alten Abläufe freigelegt und mehrere Kernbohrungen durchgeführt.

Dass wir erst jetzt vorm Winter anfangen, hängt mit der späten Freigabe der Gelder zusammen, die auch dieses Jahr noch verarbeitet werden müssen.

Uli Japes

~ anno 1934 ~

Fritz Hesse, Kirchhundem

Gasthof Flesse

Altbekanntes Haus
 Gute Verpflegung

Fernruf Kirchhundem Nr. 245

Unser Lutz....

Es war einmal, im vorigen Jahrhundert. Etwas genauer gesagt: November 1996. Wir hatten Vorstandssitzung im Gasthof Erwes. Eine pralle Tagesordnung war abzuarbeiten und wir freuten uns bald auf das erste frisch gezapfte Veltins-Pils. Erwes war bekannt für erstklassiges Pils. Wir wechselten aus der Stube in den Schankraum. Ernst Henrichs, unser damaliger Vorsitzender traf einen „alten Bekannten“. Julius, genannt Lutz Grünewald aus Hofolpe. Sie waren sofort in ein Gespräch vertieft, alte Zeiten, alte Freunde, Politik, die Geschichte, das Dorf. Ernstes, Unterhaltsames und hin und wieder ein verschmitztes Lachen beim Austausch der Erinnerungen. Wir bekamen die rege Unterhaltung nur fetzenweise mit, die Geräuschkulisse an der Theke ließ nicht mehr zu. Und dann kam die Frage, die unseren Verein künftig so spürbar beeinflussen sollte: *„Lutz, was bist Du eigentlich? Hofolper oder Kirchhundemer?“* fragte Ernst Henrichs sein Gegenüber. *„Sowohl als auch, jetzt wo ich hier bin, bin ich Kirchhundemer“.*

Das war das Signal, auf das wir gewartet hatten. Der Julius, der Lutz ist einer von uns! Ernst Henrichs hatte nach langem Wirken in unserem Verein und für unser Dorf um seinen Abschied aus der Vereinsverantwortung gebeten. Seine Bitte verband er aber in seiner ihm eigenen Art, uns damit zu beauftragen einen Nachfolger für ihn zu finden. Wir suchten eine Persönlichkeit, die sich dieser Aufgabe mit vollem Herzen stellt, sich mit dem Ort und seinen Menschen verbunden fühlt, eine Persönlichkeit, die diese Aufgabe gerne übernimmt.

Lange hatten wir gegrübelt, darüber nachgedacht. Eine wirklich gute Idee, einen wirklich wertvollen Vor-

schlag hatten wir bislang nicht. Bislang nicht! Bis heute! Denn da saß er nun, ein Kirchhundemer, ein ehemaliger Unternehmer, Arbeitgeberpräsident für den Kreis Olpe, eine Kapazität auf seinem Gebiet, erfahren, noch rüstig, engagiert. Und er sagt, er sei Kirchhundemer, einer von uns! Ein kurzer Blick und wir wußten, was wir zu tun hatten: Einmal noch darüber schlafen, aber dann - nichts wie ran! Eine kurze telefonische Abstimmung am nächsten Morgen und wir waren uns sicher. Das ist unser Lutz, den sprechen wir an, ihn bitten wir um seine Mithilfe, seine Mitarbeit in unserem Verein und für unser Dorf. Er sollte unser neuer Vorsitzender werden. Und er wurde es. Gott sei dank!

13 Jahre ist das her. Es waren 13 gute Jahre. Viel wurde getan, einiges bewirkt. Er war ein guter Nachfolger für Ernst Henrichs, gab Impulse, klärte komplizierte Sachverhalte, knüpfte Verbindungen usw. usw. Die 750 Jahr Feier fiel in seine Amtszeit. Er „vergeistigte“ unsere Vorstands- und Beiratssitzungen mit hoch interessanten Ansprachen und Diskussionsbeiträgen, führte unauffällig, aber er führte. Zugegeben: Seine Briefe, seine Texte bereiteten uns manchmal Schwierigkeiten. Oft mussten wir sie zweimal lesen, ein Lexikon in der Nähe war ein Muss. Unser Lutz, wie wir ihn immer nannten, wollte verstanden werden - und das war nicht immer einfach. Bekannt für seine Fotos, die er Freunden, Bekannten aber auch Fremden zukommen ließ und immer noch zukommen lässt, unbestellt, zur Sicherheit beim Postversand liebevoll verschweißt, einfach so. Mit Begleitschreiben, Schreiben, die einem schon Arbeit machen, wenn man sie verstehen will. Wir haben sie alle gelesen, alle verstanden? Na ja!

Im November letzten Jahres hat er den Vorsitz des Vereinsbeirates niedergelegt, aus Altersgründen wie er sagt. Wir haben Verständnis dafür, aber wir vermissen ihn und seine Art, wir vermissen unseren Lutz. Zum Bier treffen wir uns noch, hin und wieder, viel zu selten. Leider nicht bei Erwes Robert, wir treffen uns privat und da ist er nach wie vor eine Bereicherung für uns. Wir danken ihm an dieser Stelle für die vielen guten Jahre, die wir zusammengearbeitet haben, danken ihm für sein Engagement für den Ort, für den Verein, für uns. Für uns bleibt er was er ist... unser Lutz!

Norbert Kaufman
Peter Kaufmann

Heimatkunde im Regen

Kirchhundem Kreuze Kriegerweg

Kreisheimatpflegerin Susanne Falk referierte auf Kirch- und Kriegerweg

Am Donnerstag, den 6.5.2010, fand in Kirchhundem eine gemeinsame heimatkundliche Veranstaltung statt. Auf Einladung von Bürgerverein Kirchhundem und dem Heimat- & Förderverein Albaum referierte die Kreisheimatpflegerin Frau Susanne Falk zur Kirchhundemer und Albaumer Heimatgeschichte.

Trotz strömendem Regen trafen sich mehr als 30 Interessierte oberhalb von Flape an »Müllers Kreuz«, welches an den im April 1945 dort erschossenen Theologiestudenten Hubert Müller erinnert. Das Referat von Frau Falk führte auch gleich zu angeregten Diskussionen, da auch einige Zeitzeugen anwesend waren. So konnte die Geschichte, wie



Schlechtes Wetter gibt es nicht...

sie niedergeschrieben ist, mit vielen Details ergänzt werden.

„Das Wasser kam von oben als Regen und die Kälte kroch aus dem Boden hervor, aber es war zu keiner Zeit langweilig. Ganz im Gegenteil, habe ich heute viel Neues gehört.“ So ein Teilnehmer.

Weitere Themen waren das Bilsteiner Blutgericht, dort soll 1681 die aus Oberalbaum stammende 23jährige Trine Prinz wegen Kindsmord hingerichtet worden sein und der Kriegerweg von Siegen nach Paderborn.

„Eine gelungene Veranstaltung“ lobte ein Vorstandsmitglied des Bürgervereins Kirchhundem; und Albrecht Sandholz vom Heimat- & Förderverein Albaum stellte heraus, dass diese Veranstaltung wiederholt werden müsse.

Für 2011 ist daher eine erneute Veranstaltung diesmal möglichst bei besserem Wetter geplant. Vorgesehen ist dabei ein Treffen am Krähenpfuhl.

Oliver Abt

Unser Dorf hat Zukunft

Diesen Wettbewerb kennen die meisten unter uns noch unter der alten Bezeichnung „*Unser Dorf soll schöner werden*“.

Der Wettbewerb hat eine lange Tradition und Geschichte. Einst als Blumenschmuckwettbewerb gesehen hat er sich zu einem Instrument der Dorferneuerung entwickelt, in dem die individuellen Ausgangsbedingungen und kulturellen Traditionen eines jeden Dorfes sowie die Nachhaltigkeit bei der Gestaltung der Zukunft stärker noch als in der Vergangenheit eine wesentliche Rolle spielen (so auf der Internetseite zum Bundeswettbewerb).

In genau diesem Sinn ist der Bürgerverein den Wettbewerb in diesem Jahr dann auch angegangen. Längst geht es also um viel mehr als um saubere Hofeinfahrten und hübschen Blumenschmuck an den Häusern. Wichtig war uns daher, die Entwicklung Kirchhundems hervorzuheben. Hierzu legten wir den besonderen Schwerpunkt während

der Dorfbegehung auf das Miteinander von Alt und Jung, auf unseren Grundsatz „Vom Dorf fürs Dorf“.

Einsatz und Engagement unserer Bürger und Vereine sollten und wurden der Bewertungskommission vorgestellt. Dabei zeigten wir die offensichtlichen Dinge im Dorf, vergaßen aber auch nicht all das, was eher „*im Verborgenen*“ geschieht und doch so wichtig für unsere Gemeinschaft ist.

Natürlich hoben wir auch Negativbeispiele hervor – das ist nur fair und dient der eigenen Erdung. Außerdem sind diese Beispiele neuerlicher Ansporn zur Verbesserung. Eines dieser Beispiele ist der fehlende Blumenschmuck an den Brücken im Dorf. Nachdem die mit viel Mühe jährlich neu bepflanzt und gepflegten Blumenkästen regelmäßig nach Festivitäten aus dem Bach geholt werden mussten, sollte hier ein ganz deutliches Zeichen gesetzt werden.

Wir starteten den Dorfrundgang an der Volksbank und konnten dort bereits die Verbundenheit von Alt und Jung aufzeigen: Altenpflege im Haus Sauerland, Tagespflege der Caritas im Pfarrzentrum und Eisverkauf der Messdiener im Pastoratsgarten. Vorbei an der Kirche das DRK-Heim und die KOT. Dann bis zur Sparkasse und über die Brücke zum Sportplatz – wieder alt und jung, zeigen sich Heitmickebrücke und Sportgelegenheiten. Über den Bahnweg vorbei am Kriegerdenkmal in die Flaper Straße, Blick zu Schützenhalle und Friedhof ging es zur Grundschule. Durchs Hölzchen am Kindergarten entlang zum Elisabethbrunnen, wo wir der Bewertungskommission unsere dörfliche Arbeit anhand der Dorfentwicklung respektive unseres Dorfentwicklungsplans präsentierten.

Vieles konnten wir aufzeigen, nicht alles hier darlegen. Leben und wohnen, arbeiten und feiern in unserem Dorf. In unserem Dorf mit so vielem, das manchmal nicht gleich gesehen wird. Mit Vereinen, Industrie und Handel, Dienstleistern und engagierten Menschen. In unserem Dorf – mit Zukunft und in die Zukunft: Kirchhundem, weil es sich lohnt, etwas zu tun.

Letztlich sollte uns dieser Dorfwettbewerb weniger Anreiz sein, einen Preis zu gewinnen, als vielmehr unser Miteinander zu festigen und aufzuwerten. Über die Ehrung haben wir uns natürlich gefreut.

Besonders erfreulich hierbei der Sonderpreis, den wir gemeinsam mit Albaum für den Kirchweg erhalten haben.

Auch und gerade das ist Zukunft: Miteinander im Dorf – miteinander aus dem Dorf heraus und miteinander in unser Dorf hinein.

Oliver Abt

Herrntroper Kriegsoffer auf Ehrenmal gewürdigt

Am Sonntag, den 21. November 2010 wurde von dem aus Herrntrop stammenden Geistlichen Pater Jörg Gattwinkel SAC das renovierte Ehrenmal an der Töte eingeseget. Gleichzeitig wurde auf der Gedenktafel der neu eingearbeitete Name des von dem Nazi-Regime 1944 getöteten Carl Lindemann aus Herrntrop enthüllt und die Gedenkfeier zum Volkstrauertag nachgeholt.

Carl Lindemann war ein beliebter Herrntroper, der wegen eines harmlosen Witzes über den damaligen Reichsminister für Volksaufklärung

und Propaganda, Josef Göbbels, angezeigt, verurteilt und im Zuchthaus Brandenburg – Görden wie 905 andere politischen Gefangene des Jahres 1944 durch das Fallbeil hingerichtet wurde.

Leider führten Meinungsverschiedenheiten dazu, dass Carl Lindemann im Gegensatz zu anderen Zivilopfern nach dem Krieg nicht als Opfer des Krieges auf dem Ehrenmal mit angebracht wurde. Aus heutiger Sicht ein Fehler, denn auch Carl Lindemann zählte ohne Zweifel zu den vielen Opfern dieses Verbrechergimes.

Nachfolgend ein kleiner Auszug aus dem letzten Brief, den Carl Lindemann aus der Todeszelle nach Hause schickte:

Meine Lieben !

Jetzt sitzt man hier in der Zelle und wartet auf die letzten Stunden und den Tod, der einen von allem erlöst. Ich denke jetzt den ganzen Tag an Egon (sein Bruder, gefallen in Griechenland) und bete, dass wir uns bei Gott wieder sehen. Betet jeden Abend den Rosenkranz für mich, dass mir das Sterben nicht so schwer wird.

*Es grüßt Euch nochmals herzlich
Euer Carl*

Den in Brandenburg geopfertem Politischen widmete der Dichter Hermann Hesse 1948 folgende Zeilen:

In einer Zeit, in der Millionen von Deutschen für eine schlechte Sache ihr Leben hingaben, habt ihr das Eure für eine gute und heilige hingegen. Für die Freiheit. Möchte Euer Opfer nicht vergessen werden.

*Ihre Soldatenkameradschaft 1896
Kirchhundem e.V.
Siegbert Picker (Vorsitzender)*

BürgerBus in der Gemeinde Kirchhundem

Am 2.12.2009 wurde der BürgerBus Verein Kirchhundem gegründet.

Aus dieser Versammlung gingen anschließend bereits 15 Mitglieder hervor.

Der BürgerBus erstellt oder / und ergänzt auf regelmäßigen Linien den Ortsverkehr unserer Gemeinde. Damit übernimmt dieses Projekt eine wichtige, öffentliche Aufgabe. Mit seinem zusätzlichen Verkehrsangebot hat es Anteil an der Fürsorgepflicht und Daseinsvorsorge der Gemeinde, d.h. es hilft mit, dass vor allem unsere älteren Menschen mobiler werden und ihre Lebensqualität auf angenehme Weise erhöht wird.

Inzwischen hat der Vorstand nach vorherigen Sitzungen die gesamte, zukünftige Route in der Gemeinde Kirchhundem erfasst um eine möglichst flächendeckende und bedarfsorientierte Fahrtstrecke zu bekommen. Bestimmte, zeitaufwendige Regularien sind erfüllt, um bei der Bezirksregierung in Arnsberg grünes Licht zu bekommen für die Bestellung und Installation des BürgerBusses.

Der Vorstand bittet nun nach wie vor die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde, sich als Fahrerin oder Fahrer zu melden. Genaue Informationen erteilt die Gemeinde Kirchhundem, Frau Serrano-Domes, Telefon Nr. 409-64 oder der erste Vorsitzende, Herr Rolf Amzehnhoff, 02764-7808, sowie dessen Stellvertreterin, Frau Margret Hennecke, 02723-3652. Der Vorstand heißt dazu alle Damen und Herren, die daran interessiert sind, herzlich willkommen. Zeit für ein persönliches Gespräch ist immer vorhanden.

Weitere Informationen bietet auch ein entsprechender Flyer, der in der Gemeindeverwaltung abgeholt werden kann. Ebenso Beitrittsformulare für die Mitgliedschaft im BürgerBus Verein Kirchhundem. Diese beträgt pro Jahr 12,00 €, Rentnerinnen und Rentner bezahlen jeweils die Hälfte.

Der Vorstand des BürgerBus Vereins Kirchhundem freut sich auf entsprechende Meldungen und Anregungen unserer Bürgerinnen und Bürger.

Verein BürgerBus

Unser Rathaus ist auch in diesem Jahr wieder in voller Blütenpracht zu sehen. Dafür geht unser Dank schön an Wolfgang Grotmann!



Hinsehen! Hingehen! Zuhören! Mitfühlen!

Anlässlich des Kommersabends zum Abschluss der Feierlichkeiten des 125-jährigen Jubiläums des Roten Kreuzes Kirchhundems hielt Michael Bette für die Ortsvereine die im Folgenden abgedruckte bemerkens- und beachtenswerte Rede:

Liebe Mitglieder des DRK Ortsvereines Kirchhundem, meine Damen und Herren, diese vier Wörter sind die Prädikate schlechthin für die Tätigkeit des DRK, und stehen seit nunmehr 125 Jahren auch für den Ortsverein Kirchhundem.

Sie sind aber nicht nur Leitgedanken des DRK, sondern spiegeln oftmals auch die Gesellschaft wieder.

So erscheint es auf den ersten Blick oft einfacher, wegzugucken, statt hinzusehen. Ein Schritt von etwas weg fällt vielleicht leichter, als auf etwas zuzugehen. Bei ungeliebten Wahrheiten wegzuhören ist angenehmer, als zuzuhören. Und in Zeiten, in denen so manche mit eigenen Problemen und Problemchen genug zu tun zu haben, ist es dann mit dem Mitfühlen auch nicht immer weit her.

Dabei lebt es sich viel besser, wenn man diese vier Schlagwörter beherrscht, bilden sie doch in jeder Gemeinschaft, also auch in- und unter den Vereinen, die Basis für den Erfolg.

Hinsehen, wenn der Schützenzug durchs Dorf marschiert! Hingehen, wenn der Fußballclub spielt! Zuhören, wenn das Tambourcorps spielt oder der Chor singt! Mitfühlen, wenn es gilt Leuten zu helfen, die sich selbst nicht mehr so recht helfen können, wie es neben dem DRK auch die Feuerwehr, die Caritas oder die Frauengemeinschaft hier am Ort tut.

Kurz: Man schenkt Anderen Aufmerksamkeit!

Wir alle haben daher genau hingesehen, als die Einladung für den heutigen Abend im Briefkasten lag. Gerne sind wir heute hier hin gegangen, um mit Euch zu feiern und um zuzuhören bei den Ansprachen, der Musik und den hoffentlich vielen Gesprächen im Laufe des Abends. 50 Jahre, 100 Jahre, 150 Jahre und sogar 750 Jahre – Kirchhundems Vereine, alle Kirchhundemer haben in den letzten Jahren schon große Jubiläen gefeiert und so können wir

alle heute prima mit dem DRK Ortsverein mitfühlen.

Hinsehen, hingehen, zuhören, mitfühlen - diese vier Wörter treffen allesamt auch auf Freundschaften zu. Das Motto des heutigen Abends, „Wir feiern mit Freunden“, konnte daher gar nicht besser gewählt sein.

Damit wir die Mitglieder des DRK Ortsvereines noch lange als Freunde haben, wünschen wir Euch, dass ihr immer unversehrt von allen Einsätzen zurückkehrt.

Möge Euch auch in Zukunft immer der nötige Nachwuchs, aber, in Zeiten knapper Kassen, auch immer die erforderliche materielle Ausstattung zur Verfügung stehen.

Und um Kraft fürs Hinsehen, Hingehen, Zuhören und Mitfühlen zu tanken, wünschen wir Euch, so wie heute, noch viele frohe Stunden mit euren Freunden!

In diesem Sinne gratulieren alle Kirchhundemer Vereine, Gruppen und Gemeinschaften dem DRK Ortsverein Kirchhundem und sagen:

“Herzlichen Glückwunsch zum 125. Geburtstag!“

Schade eigentlich

Bürgerversammlung in
Kirchhundem

Zu einer Bürgerversammlung am 1.7.2010 hatte Bürgermeister Michael Grobbel die Bewohner von Kirchhundem, Herrntrop und Flape in die Schützenhalle nach Kirchhundem eingeladen.

Hauptthema des Abends war die Wahl einer Ortsvorsteherin bzw. eines Ortsvorstehers. Nachdem diese Funktion vor einigen Jahren abgeschafft wurde, hat der Rat dies wieder aufgegriffen und seine Position geändert. Gleichwohl die Entscheidung vom Rat getroffen wird (das Vorschlagsrecht liegt bei der Mehrheitsfraktion), erklärte man dort die Bereitschaft, entsprechende Vorschläge der Bürger zu berücksichtigen. Allerdings fand sich an diesem Abend niemand bereit, zu kandidieren.

Weitere Themen waren der Bürgerbus sowie Informationen zur getrennten Abwassergebühr und zur Dichtheitsprüfung von Hausanschlussleitungen. Zu den letzteren Themen nutzte die Verwaltung in Person des Bauamtsleiters Martin Leisse die Gelegenheit, die Bürgerinnen und Bürger entsprechend zu informieren.

Sehr enttäuschend allerdings war das Interesse an der Veranstaltung. Gerade einmal 24 Namen fanden sich auf der Anwesenheitsliste. Ob dies an der Witterung oder am schlichten Desinteresse lag ist so nicht nachvollziehbar. Wenn man die grundsätzliche Begeisterung in unseren Dörfern am bürgerschaftlichen Engagement sieht, kann man nur sagen: Gelegenheit vertan.

Oliver Abt

Marmorsäule auf dem Rathausplatz als Symbol der Freundschaft zwischen Kirchhundem und Houplines

Mit schwerem Gepäck reiste der Houpliner Verein „Freunde von Kirchhundem“, angeführt von Bürgermeister Deruyter und der Vorsitzenden Anne-Marie Lefebvre am 1. Mai ins Sauerland. Nun zeugt eine Marmorstele auf dem Rathausplatz von der 20-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Houplines und Kirchhundem.

Anne-Marie Lefebvre erinnerte in ihrer Ansprache auch an die verstorbenen Gründungsväter der Städtepartnerschaft Dr. Gerhard Hausmann und Jean Charles Bringuez, denen stets ein ehrendes Gedenken bewahrt werde. Dr. Gerhard Hausmann, Ehrenbürger von Houplines, hatte sich insbesondere um den Jugendaustausch bemüht und sich dafür auch immer finanziell engagiert. „Vor 20 Jahren wurden mit den Gegnern von einst Verbindungen geknüpft, was angesichts der

auf beiden Seiten erduldeten Leiden nicht einfach war. Heute übergeben wir Euch diesen Stein als Symbol unserer Freundschaft“.

Die Vorsitzende ließ auch viele Ereignisse der vergangenen zwei Jahrzehnte Revue passieren, wie z.B. die Heirat von Siegfried und Elisabeth Arens in Houplines im Jahre 1990.

Kirchhundems Partnerstadt Houplines liegt inmitten der Schlachtfelder des 2. und des 1. Weltkrieges, in dem die Stadt fast dem Erdboden gleich gemacht wurde und die Einwohnerzahl vorübergehend von 9000 auf 2000 sank.

Der Vorsitzende des Kirchhundemer Vereins „Freunde von Houplines“, Reinhard Thiedemann, bedankte sich in seiner Replique für die symbolträchtige Aktion der französischen Freunde und erinnerte zugleich an die zahlreichen Begegnungen vor allem auf sportlicher Ebene an den Sportstätten des TV- und FC-Kirchhundem. Er berichtete auch über die ereignisreichen Jahre der Anbahnung der Partnerschaft von 1986 - 1989, die für so manche Anekdote gut ist.



Einweihung der Marmorsäule auf dem Rathausplatz

Viele Fragen beantworten musste anschließend Löschgruppenführer Günter Wurm bei der Besichtigung des Feuerwehrhauses am Flaper Bahnhof. Die französischen Gäste zeigten sich sehr interessiert an der modernen Ausrüstung und der Organisation der freiwilligen Feuerwehr, welche in dieser Form in Nordfrankreich unbekannt ist.

Den Abschluss des Tages bildete ein gemeinsames Essen im alten Bahnhofsgebäude, bevor die Gäste am späten Nachmittag mit neuen positiven Eindrücken die Heimreise antreten.

Elmar Greiten

Martinszug

Nach rund 40 Jahren als Veranstalter des Martinzuges in Kirchhudem verabschiedete sich die Soldatenkameradschaft in diesem Jahr aus dieser Aufgabe. Die Gründe liegen auf der Hand. Die Kameradschaft will und muss sich verstärkt ihren vereinseigenen Aufgaben und Veranstaltungen widmen. Das kostet Geld und Zeit. Vereinsgelder, die in der Vergangenheit in den Martinszug geflossen sind, werden dringend für eigene Dinge gebraucht. Daneben ist der Zeitaufwand neben den zukünftigen, vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten für die Vereinsmitglieder nicht mehr machbar.

Wie sollte es weiter gehen. Die Soldatenkameradschaft ist der Meinung, dass eine Fortführung des Martinzuges von den beiden Fördervereinen Kath. Grundschule und Kath. Kindergarten übernommen werden sollte. Warum?

Der Martinszug ist eine christliche Einrichtung. Beide Vereine fördern christliche Einrichtungen. Die teilnehmenden Kinder kommen aus-

schließlich aus diesen Einrichtungen. So gesehen, sind diese beiden Vereine sehr nah an der Martinsgeschichte.

Die Soldatenkameradschaft hofft, dass sich auf jeden Fall verantwortungsbewusste Eltern finden, die diese Veranstaltung weiter führen und steht als helfender Partner bei den ersten Gehversuchen gerne zur Verfügung.

Siegbert Picker

Martinslied

Nach guter alter Tradition feiern wir in jedem Jahr am 11. November das Namensfest des heiligen Bischofs Martin von Myrna. Zur Freude der Kirchhudem Bürgerinnen und Bürger - vor allem der älteren - zieht an diesem Tag der Sankt-Martinszug durch die Straßen des Ortes.

Wir freuen uns alle über die große Beteiligung der Kinder mit ihren Eltern, Großeltern und allen anderen an dem Lichterzug. Was uns jedoch befremdet ist die Tatsache dass überhaupt nicht mehr gesungen wird. Statt der schönen alten Martinslieder hört man nur noch das laute Reden der Erwachsenen. Da kann die Musikkapelle sich noch so anstrengen. Das Stimmengewirr übertönt sie.

Es ist bekannt, dass in unserem katholischen Kindergarten von den Erzieherinnen den Kindern die Texte und Melodien der Martinslieder vermittelt und eingeübt werden. Das gleiche wird auch in unserer Grundschule praktiziert.

Es wäre schön, wenn die Eltern oder Angehörigen auch zu Hause mit ihren Kindern die Martinslieder singen würden. Umso schöner würden sie beim Martinszug erklingen.

Ich kann mich noch gut erinnern, wie wir als Schulkinder mit Begeisterung im Martinszug marschierten und die schönen Lieder sangen. Bitte bedenken Sie doch einmal, ob nicht auch Sie Ihren Kindern die Freude machen wollen, mit Ihnen zu singen. Nachfolgend der Text des schönsten aller Martinslieder:

*Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin ritt durch Schnee
und Wind, Sein Roß das trägt ihn
fort geschwind.*

*Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,
Sein Mantel deckt ihn warm und
gut.*

*Im Schnee saß, im Schnee saß, im
Schnee da saß ein armer Mann,
Hat Kleider nicht, hat Lumpen
an.*

*Oh helft mir doch in meiner Not,
Sonst ist der bittere Frost mein
Tod.*

*Sankt Martin hält die Zügel an,
Sein Roß steht still beim armen
Mann.*

*Sankt Martin mit dem Schwert teilt
Den warmen Mantel unverweilt.*

*Sankt Martin reicht den halben still,
Der Bettler rasch ihm danken
will.*

*Sankt Martin aber ritt in Eil
Hinweg mit seinem Mantelteil.*

*Sankt Martin legt sich müd zur
Ruh, Da tritt im Traum der HERR
hinzu.*

*Er trägt des Mantels Stück als
Kleid, Sein Antlitz strahlt in Gü-
tigkeit.*

Käthe Henrichs



Offene Jugendarbeit in der KOT Kirchhundem

Allgemeine Definition

Offene Jugendarbeit wendet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 27 Jahren und bietet ihnen die Möglichkeit, ihre freie Zeit gemeinsam zu gestalten und zu erleben.

Ein Ziel der Offenen Jugendarbeit ist es, im Rahmen sinnvoller und kreativer Freizeitgestaltungen, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Dies geschieht durch verschiedene Angebote, die ihre persönliche und soziale Entwicklung fördern, indem Möglichkeiten zur Selbstbestimmung und Selbstfindung, zur Erholung und Entspannung, zu Gesprächen, Kontakten und Partnerschaften geschaffen werden.

Jugendlichen und jungen Menschen soll mit Hilfe der verschiedenen Angebote der Offenen Jugendarbeit in den Jugendtreffs dazu verholfen werden Lebensperspektiven und

Ziele zu entwickeln, sich auf bevorstehende Lebensabschnitte und Entscheidungen vorzubereiten, sich differenziert mit Problemen auseinander zu setzen, eine eigene Position zu entwickeln, Soziales und politische Engagement zu üben...

Offene Jugendarbeit in den Einrichtungen des Trägerwerks

Offene Jugendarbeit findet in den beiden Jugendtreffs des Trägerwerks, dem Jugendcafe „NewKomma“ und der Kleinen offenen Tür „KOT Kirchhundem“ statt. Angeboten werden dort „offene Treffs“, also feste Öffnungszeiten, die von allen Kindern und Jugendlichen genutzt werden können. Die Besucher entscheiden selbst, ob sie Billard, Kicker oder Dart spielen wollen, im Internet surfen oder es sich einfach nur auf den gemütlichen Sofas bequem machen, Musik hören und dabei mit Freunden plaudern. Daneben stehen auch Musikkurse, Kochkurse, Turniere, Themenabende usw. auf dem Programm. Diese Angebote werden oftmals zusätzlich zu den „normalen“ Öffnungszeiten durchgeführt, wofür sich in der Regel die Teilnehmer vorher anmelden müssen.

Parallel dazu sind die Einrichtungsleiter aber auch jederzeit als Ansprechpartner für die Besucher da. Probleme in der Schule oder zu Hause, Liebeskummer, Ärger mit der Polizei oder die Frage welcher Ausbildungsberuf wohl der Richtige sein könnte, kein Thema ist „zu heiß“.

Natürlich gibt es auch Kooperationen mit anderen Einrichtungen um möglichst effektive Jugendarbeit leisten zu können

Der Träger

Geschichte des Trägerwerks

Das Trägerwerk wurde 1987 unter der Schirmherrschaft des BDKJ unter dem Namen: „Trägerwerk für dezentrale offene Jugendarbeit e.V.“ gegründet und später in „Trägerwerk für aufsuchende und offene Jugendarbeit e.V.“ umbenannt. Aufgabe des Vereins war einerseits bestehende dezentrale Treffs zu betreuen sowie weitere Treffs zu gründen und andererseits die Trägerschaft für die neue KOT in Lennestadt, dem „Jugendcafe Komma“ zu übernehmen.

Seitdem ist das Trägerwerk ein an-

erkannter Träger der freien Jugendhilfe der gemäß § 2 der Satzung des Vereins die Förderung und Gestaltung der offenen Jugendarbeit in Lennestadt und Kirchhundem als Ziel hat.

1992 wurde das Jugendcafe an die Kirchengemeinde abgetreten und die Fachkraft des Trägerwerks war mit einer 2/3 Stelle als Fachkraft für aufsuchende Jugendarbeit in der Kommune Lennestadt und mit einer 1/3 Stelle für die Kommune Kirchhundem zuständig. Seit 2002 jeweils mit 1/2 Stelle für Lennestadt und Kirchhundem.

Im Juni 2002 stellte das Trägerwerk eine zweite Fachkraft als zukünftigen Leiter der neu einzurichtenden KOT in Kirchhundem ein. Die „KOT Kirchhundem“ öffnete im Januar 2003 ihre Türen.

Nachdem die Kirchengemeinde Ende 2006 die Trägerschaft des „Jugendcafe Komma“ wieder an das Trägerwerk übergeben hatte, stellte dieses im Januar 2007 eine weitere pädagogische Fachkraft als Leiter des neuen Jugendcafes „Newkomma“ ein. Die neue KOT in Altenhundem öffnete im Februar 2007 ihre Pforten.

Das Trägerwerk heute
(Stand Mai 2010)

Der Vorstand:

Ali Bivolaku (1. Vorsitzender)
Hartmut Mönig (2. Vorsitzender)
Vanessa Hüttermann (Vorsitzende)
Alexandra Denicke (Vorsitzende)
Nils Dinkel (erweiterter Vorstand)
Moritz Richter (erweiterter Vorstand)

Pädagogische Fachkräfte:

Kristina Schulte (aufsuchende Jugendarbeit in Lennestadt und

Kirchhundem)

Jörn Weigand (Leiter der „KOT Kirchhundem“)

Christian Mogk (Leiter des Jugendcafes „Newkomma“)

Der Standort

Der Sozialraum

Die Gemeinde Kirchhundem besteht aus 37 Ortsteilen, die sich auf 12 größere Ortsteile (700–2000 Einwohner) und 25 kleinere Ortsteile (> 700 Einwohner) aufteilen.

In einigen Ortsteilen sind dezentrale Treffs mit ehrenamtlichen Betreuern vorhanden.

Kinder- und Jugendarbeit wird ebenfalls von der KLJB in Welschen Ennest und von diversen Vereinen (Sport, Musik, freiwillige Feuerwehr etc.) angeboten.

Die Hauptschule Kirchhundem bietet Nachmittagsangebote für ihre Schüler an und die St. Christophorus Grundschule in Kirchhundem ist seit einigen Jahren „Offene Ganztagschule“. Derzeit gibt es weitere Grundschulen in den Ortsteilen Welschen-Ennest, Brachthausen, Heinsberg, Würdinghausen und Oberhundem.

Einen „sozialen Brennpunkt“ im eigentlichen Sinne, z.B. in Form einer Hochhaus-Siedlung gibt es nicht.

Der Ortsteil Kirchhundem

Kirchhundem hat insgesamt etwa 14.000 Einwohner, davon entfallen auf den Ortsteil Kirchhundem ca. 2000 Einwohner.

Im Ortsteil Kirchhundem laufen die 3 Seitentäler (Rahrbach-Hofolpe, Brachthausen-Flape, Röspe-Würdinghausen/Heinsberg-Würdinghausen) zusammen. Ein

Großteil der Jugendlichen besitzt Fahrkarten für den öffentlichen Nahverkehr und kann so auch aus entfernt gelegenen Ortsteilen die KOT erreichen.

Dadurch dass eine Grundschule und auch die Hauptschule in unmittelbarer Nähe der KOT sind bieten sich hier Kooperationen an. Sportplatz und Turnhalle der Hauptschule sowie die Turnhalle der Grundschule sind schnell erreicht und können für bestimmte Angebote (z.B. Ferienspaß) genutzt werden.

Ein weiterer Vorteil ist die räumliche Nähe zum Rathaus.

Kirchhundem selbst hat keinen zentralen Marktplatz oder ein größeres Einkaufszentrum, also die üblichen Treffpunkte von Jugendlichen, daher ist die KOT als „Anlaufstelle“ sehr wichtig und wird von vielen Jugendlichen auch als solche angenommen.

Entstehungsgeschichte der KOT Kirchhundem

Vorgeschichte

Schon 1989 empfahl der Jugendwohlfahrtsausschuss die Umwandlung eines Jugendfreizeitheimes in eine „Kleine Offene Tür“. Ebenso sprach sich die damalige Planungsgruppe 3 „Kinder und Jugendarbeit“ dafür aus, in allen Kommunen des Kreises Olpe Offene Jugendfreizeitstätten vor zuhalten. Eine Umfrage unter Jugendlichen (Projekt: „Kirchhundem voll Konkret“) ergab ebenfalls, dass sich die Jugendlichen einen zentral gelegenen Treffpunkt (Jugendtreff) in Kirchhundem wünschten.

2002 wurden erste Pläne entworfen und das Trägerwerk bekam den Auftrag eine KOT einzurichten. Juni 2002 wurde eine pädagogische

Fachkraft eingestellt (Diplom Sozialpädagogin Jörn Weigand), der sich um die Ausstattung und den Aus-/Umbau der ehemaligen Gaststätte in einen Jugend gerechten Treffpunkt kümmerte. Leider gab es Verzögerungen durch die zuständige Baubehörde (fehlender Parkplatz, Sicherheitsbestimmungen etc.), so dass die KOT erst Ende Januar 2003 eröffnet werden konnte.

Der Start

Anfänglich hatte die KOT montags von 15:00 bis 20:00, donnerstags von 15:00 bis 21:00 und freitags von 15:00 bis 22:00 geöffnet. Parallel betreute der Leiter der KOT dienstags noch einen kleinen Treff in Benolpe von 16:00 bis 21:00.

Dem aktuellen Bedarf folgend wurden dienstags und mittwochs spezielle Workshops, z.B. HipHop (Aufnahme) oder Breakdance, in der KOT angeboten. Als die Teilnehmerzahlen dieser Angebote nachließ und gleichzeitig der Wunsch der Besucher nach mehr Öffnungszeiten laut wurde, entstanden an diesen Tagen weitere Öffnungszeiten, so dass die KOT nunmehr an 5 Wochentagen geöffnet hatte. Seit ca. 2 Jahren hat die KOT auch regelmäßig an Samstagen geöffnet.

Noch vor der Eröffnung der KOT fand in Kooperation mit der Hauptschule Kirchhundem eine „Elektro AG“ als Nachmittagsangebot immer montags von 13:30 bis 15:00 statt. Als weitere Angebote in den Ortsteilen fanden wöchentlich Musikstunden (Schlagzeug-Gruppenunterricht) an den Grundschulen in Brachthausen, Heinsberg, Welschen Ennest und Kirchhundem statt. Schon in den Sommerferien 2002 bot die KOT in Kooperation mit der damaligen Kollegin von der Aufsuchenden Jugendarbeit, Frau Börger-Richard, den ersten „Ferienspaß“ an.

Die Einrichtung

Räumlichkeiten

Die KOT Kirchhundem wurde in den Räumen der ehemaligen Gaststätte „Hundemer Eck“ eingerichtet. Der Standort ist einerseits zentral gelegen, hat andererseits aber den Nachteil, dass das Haus an einer viel befahrenen Straße liegt und keine größere Außenfläche hat.

Die Cafeteria ist im ehemaligen „Schankraum“ eingerichtet und ist mit der alten Theke, 4 Internetplätzen, Dart, div. Gesellschaftsspielen, einer kleinen Musikanlage und Gruppentischen ausgestattet.

Der zweite, hauptsächlich genutzte Raum ist der „Mehrzweckraum“. Hier stehen den Besuchern ein Billardtisch, ein Kickertisch, die große Musikanlage (DJ-Kabine) und Sofas/Sessel zur Verfügung. Daran anschließend haben die Jugendlichen auch die Möglichkeit sich ins „Kaminzimmer“ zurück zu ziehen um es sich dort in der gemütlichen Sitzgruppe bequem zu machen und z.B. den Fernseher oder die Playstation zu nutzen.

Hinter dem Büro, welches für die jugendlichen Besucher immer „*offen steht*“ befindet sich noch die Küche. Dort werden die Speisen (Pommes, Crepes, Hot-Dogs, Pizza etc.) zubereitet die ein fester Bestandteil der Öffnungszeiten der KOT sind.

Ausstattung

Neben den o.g. Spielgeräten verfügt die KOT über eine umfangreiche technische Ausstattung.

(Film/Fotoausrüstung, Sport- und Außenspielgeräte, Audio-Aufnahme-Equipment, Musik- und Lichtanlagen, Instrumente, Verstärker, Mikros usw)

Alle diese Gerätschaften werden für die unterschiedlichsten Angebote/Projekte benötigt, können aber größtenteils auch von anderen Gruppen/Personen ausgeliehen werden. Die Musik- und Lichtanlage z.B. wird häufig zu privaten Geburtstagsfeiern oder bei Klassen/Schulfeiern eingesetzt.

Personal

Neben der pädagogischen Fachkraft betreuen qualifizierte Honorarkräfte die jugendlichen Besucher. Angebote wie z.B. Vormittagsbetreuung oder Ferienspaß-Angebote werden ebenfalls zusätzlich von Honorarkräften und ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

Angebote

Öffnungszeiten

Mo 15:00 bis 20:00
Di 15:00 bis 20:00
Mi 15:00 bis 20:00
Do 15:00 bis 21:00
Fr 15:00 bis 22:00
Sa 14:00 bis 19:00
(zeitweise 14-tägig)

Regelmäßige Angebote in der Einrichtung

- Dart-/Kicker-/Billardturniere
- LAN-Partys
- Spiele-Nacht (z.B. Poker)
- Mädchen-/Jungentag/Nacht
- Musikurse
- Diskussionsrunden zu aktuellen Themen
- Besucherversammlungen
- Ferienspaß

Angebote außerhalb der Einrichtung

- eigene Veranstaltungen (Discos, Konzerte)
- Unterstützung bei Geburtstagsfeiern oder Schulentlassfeiern

| | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Ferienspaß | <h3>Umsetzung der Aufgaben</h3> | |
| Besondere Angebote | Besucher der KOT haben die Möglichkeit an der regelmäßig stattfindenden „Besucherversammlung“ teilzunehmen und dort Anregungen für Angebote, Programme und Öffnungszeiten der KOT vorzubringen. Darüber hinaus finden in unregelmäßigen Abständen Gesprächsrunden zu aktuellen politischen Themen statt. | Die KOT bietet regelmäßig spezielle Angebote für Jungen oder Mädchen, wie z.B. „Girlsnight“ oder „Poker-nacht“, an. |
| | | Gespräche und Beratung sind fester Bestandteil der Kinder- und Jugendarbeit in der KOT Kirchhündem. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Vormittagsbetreuung in den Sommerferien ■ Angebote in Kooperation mit anderen Einrichtungen (Schulen, HAAG usw.) ■ Tagesfahrten ■ Angebote im Bereich Sucht- und Gewaltprävention | Neben regelmäßig stattfindenden Angeboten an Schulen werden die Besucher bei Problemen in der Schule, dem Ausbildungsplatz, oder bei der Berufsfindung beratend unterstützt. | Ziele der pädagogischen Arbeit |
| Obwohl die genannten Öffnungszeiten und Angebote die Grundlagen der Arbeit in der KOT darstellen sieht das Konzept vor Öffnungszeiten und Angebote mit den aktuellen Bedürfnissen der Besucher zu vergleichen und ggf. anzupassen. | Die Einrichtung und Ausstattung der KOT ermöglicht es den Besuchern vor allem im musikalisch/kulturellen Bereich tätig zu werden. | Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, Kinder und Jugendliche unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Situationen zu fördern, ihnen in besonderen Lebenslagen behilflich zu sein, ihnen einen Bereich zu geben, in dem sie sich entspannen und ihrem Alter und Wesen entsprechend entwickeln können. Schulung sozialer Kompetenz, Stärkung der Persönlichkeit und die Förderung des sozialen/politischen Engagements sind ebenso Ziele. Um diese Ziele zu erreichen ist die Einrichtung und Ausstattung der KOT so ausgelegt, dass Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben individuell die unterschiedlichen Angebote und Programme ihren Neigungen entsprechend zu nutzen. |
| Die pädagogische Arbeit des Trägerwerks | Vor allem die „Ferienspaß“-Angebote sind sportlich/freizeitorientiert. | |
| Die Rechtsgrundlagen | Angebotene günstige Tagesausflüge, teilweise mit Übernachtung, dienen der Kinder- und Jugenderholung | |
| Die Grundlagen und Anforderungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit legen das „SGB VIII“ und das „KJFöG NRW“ fest. | Die großzügig mit 4 Internet fähigen PCs ausgestattete Cafeteria der KOT bietet allen Besuchern kostenlosen Zugang ins Internet. Regelmäßig durchgeführte „LAN-Partys“ dienen nicht nur dem Freizeitvergnügen sondern beinhalten auch Schulung und Information zum Thema „Gefahren im Internet“. | Die Vielseitigkeit der Angebote wird durch Kooperationen mit anderen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit erhöht. |
| § 10 KJFöG legt die Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit fest. Dazu gehören insbesondere: | Regelmäßig angebotene Gesprächsrunden und Filmabende etc. zu Themen wie „Sucht“, Gewalt, Sexualität stellen präventive Jugendarbeit dar | Um möglichst durchgängig (Urlaubszeit) Öffnungszeiten und unterschiedliche Angebote/Projekte durchführen zu können, beschäftigt die KOT eine Anzahl qualifizierter Honorarkräfte (mit Treffleiterausbildung) und wird von vielen ehrenamtlichen Helfern unterstützt. |
| <ul style="list-style-type: none"> ■ politische und soziale Bildung ■ Schul- und Arbeitswelt bezogene Jugendarbeit ■ kulturelle Jugendarbeit ■ sportliche und freizeitorientierte Jugendarbeit ■ Kinder- und Jugenderholung ■ medienbezogene Jugendarbeit ■ präventive Kinder- und Jugendarbeit ■ interkulturelle Jugendarbeit ■ geschlechterdifferenzierte Mädchen- und Jungenarbeit ■ Beratung | Grundsätzlich steht die KOT Kindern und Jugendlichen aller Nationen zur Verfügung. Gemeinsam organisierte und durchgeführte Projekte fördern das verständnisvolle Miteinander. | Ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit in der KOT Kirchhündem ist zu möglichst vielen der jugendlichen Besucher einen persönlichen Bezug aufzubauen. |

Qualitätssicherung

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen und Vorstandssitzungen, sowie die ständige Kontrolle des „Soll-Ist- Zustands“ unter Berücksichtigung des vorliegenden Konzeptes dienen der Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit der KOT Kirchhündem.

Ein anderer Punkt der Qualitätssicherung ist die Auswertung des „Qualitätsdialoges“, einem Instrument dass dazu dient den vom Kreis Olpe vorgegebenen Standard mit der tatsächlichen Arbeit der KOT zu vergleichen.

Ein weiteres Instrument der Qualitätssicherung ist die „Besucherversammlung“ in die Stammbesucher einerseits an der Planung der Angebote und Öffnungszeiten beteiligt werden, andererseits aber auch Gelegenheit haben Kritik zu äußern.

Schlusswort

Seit der Eröffnung der KOT Kirchhündem im Januar 2003 haben sich die Zusammensetzung der Besucher und somit auch die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen mehrfach verändert.

Permanente Veränderung ist eine große Herausforderung in der offenen Jugendarbeit.

In den letzten Jahren haben sich Veränderungen im Verhalten und den Wünschen der Besucher in immer kürzeren zeitlichen Abständen ergeben. Daher ist es besonders wichtig diese Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und Angebote sowie Öffnungszeiten entsprechend anzupassen.

Das Konzept dient hier als Grundlage, ebenso wie die festgelegten Schwerpunkte der Jugendarbeit.

Gleichzeitig muss aber Raum bleiben, diese Vorgaben den aktuellen Anforderungen anzupassen.

Das vorliegende Konzept versteht sich daher nicht als „starre“ Vorlage, sondern wird von Zeit zu Zeit überprüft und ggf. überarbeitet/ergänzt.

Jörn Weigand

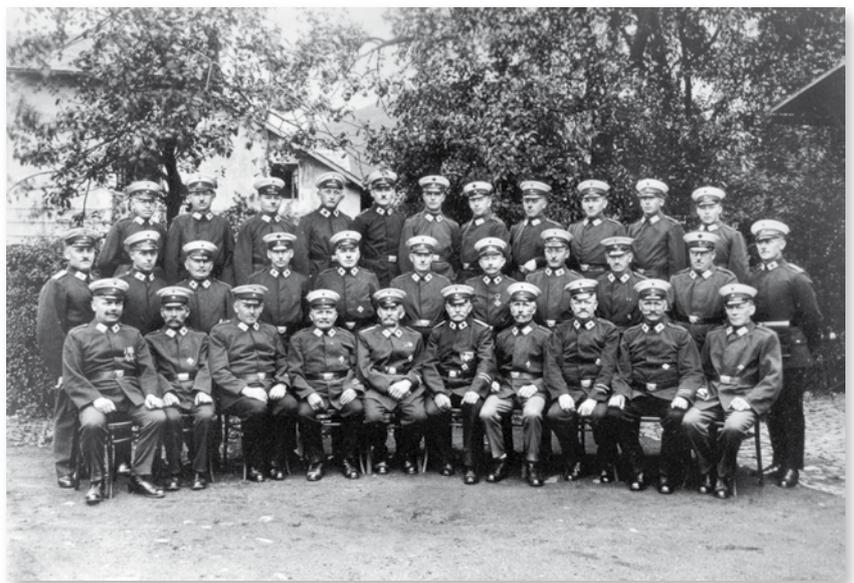
125 Jahre DRK Kirchhündem

In diesem Jahr wird das Deutsche Rote Kreuz in der Gemeinde Kirchhündem 125 Jahre alt. Die eigentliche Geburtsstunde der Idee des Roten Kreuzes geht zurück bis in das Jahr 1859. In der Schlacht bei Solferino nördlich des Gardasees musste Henry Dunant, Gründer des Roten Kreuzes, die grauenerregenden Anblicke eines Schlachtfeldes erleben. Tausende von Toten und Verwundeten, die entsetzliche Qualen erleiden mussten. Hier wurde die Idee geboren, die am 17. Februar 1863 zur Gründung des Roten Kreuzes führte.

Bereits im November 1868 rief der Landrat Adolf Freusberg zur Bil-

dung eines Kreisvereins und entsprechender Lokalvereine auf. Dem Aufruf des Landratsamtes Olpe an die „*unbescholtenen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes*“ folgten 1885 auch Einwohner des Amtes Kirchhündem. In Altenhündem wurde am 9. Oktober 1885 ein Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins gegründet. Parallel zu den Frauenvereinen gab es seit 1888 den Kreisverein vom Roten Kreuz. Im Kreis Olpe entschloss man sich um die Jahrhundertwende auf Initiative des Landrats Kontakt mit den Kriegervereinen aufzunehmen, da man dort auf interessierte Menschen zu treffen hoffte und die ursprünglichen Aufgaben der Vereine nach 30jähriger Friedenszeit weitgehend erfüllt waren. Der Erfolg war sehr gut. Als erste Sanitätskolonne im Kreis Olpe wurde am 4. April 1902 die Sanitätskolonne Altenhündem-Kirchhündem gegründet. Sie bestand parallel zu dem Vaterländischen Frauenverein.

Im Herbst 1953 wurde die Bereitschaft Altenhündem-Kirchhündem nach 68 Jahren des gemeinsamen Wirkens getrennt. Das Gebiet des Amtes Kirchhündem wurde geteilt.



30 Jahre Sanitätskolonne 1932



Der aktuelle Vorstand des DRK Kirchhundem

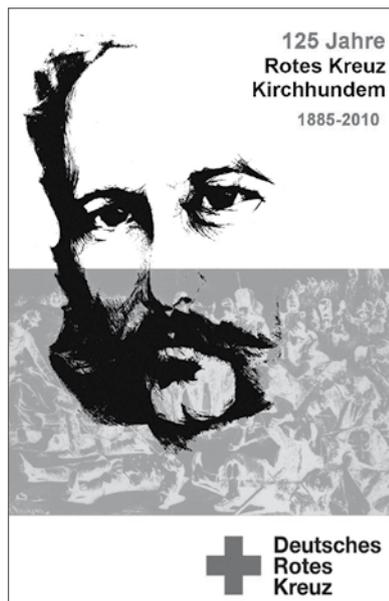
Der Ortsverein Altenhundem betreute das Lennetal bis zur Ortschaft Lenne, der Ortsverein Kirchhundem betreute das Hundemtal.

1956, nach dreieinhalb Jahren ihrer Selbständigkeit, hat sich die DRK Bereitschaft Kirchhundem unter ihrem 80jährigen bisherigen Vorsitzenden Emil Wirth zu einer einsatzfreudigen und gut ausgebildeten Gemeinschaft entwickelt, der auch der Nachwuchs aus der Jugend nicht fehlt. Die Folgejahre führten zu einer stetigen Weiterentwicklung des Ortsvereins.

Ab dem 1.1.1972 beteiligten sich die Rotkreuzhelfer regelmäßig am Krankentransport und Rettungsdienst des Kreises Olpe. Der DRK Ortsverein Kirchhundem erhielt im Jahr 1981 eine feste Aufgabe im Katastrophenschutz. Die Bereitschaft baute einen Betreuungszug auf. Die Aufgaben dieser Einheit bestanden in dem Sammeln, dem Leiten, dem Unterbringen und dem Versorgen von Betroffenen bei einem Schadensereignis die nicht verletzt wurden.

1990 erfolgt die Fertigstellung des

DRK Gebäudes. 1991 wurde dann das DRK Haus feierlich eingeweiht. Endlich hatte die Gemeinschaft ein festes Zuhause gefunden. Ein Traum war wahr geworden. Nur durch ein hohes Maß an Eigenleistung und die Unterstützung vieler ortsansässiger Betriebe, der Sparkasse, der Gemeinde Kirchhundem sowie der Bürgerinnen und Bürger war dies möglich geworden.



Wichtigste Änderung 2009 war der Einstieg in die Sozialarbeit vor Ort.

Der Ortsverein eröffnete zusammen mit dem Kreisverband in der Ortsmitte von Kirchhundem das DRK Beratungshaus.

Hier erfahren insbesondere Angehörige von Demenzzkranken Beratung und Hilfe. Das gleiche gilt für pflegende Angehörige. Lehrgangsangebote rund um das Thema Krankenpflege in der Familie, Altennachmittage, Stundenbetreuung, Essen auf Rädern und vieles mehr runden das Angebot ab. Das Projekt ist zunächst auf einen Zeitraum von 5 Jahren angelegt. Es wird von den Bürgern der Gemeinde Kirchhundem gut angenommen.

In diesem Jahr, 2010, ist es nun soweit. Das Rote Kreuz in Kirchhundem wird 125 Jahre alt. Am 25. September fand in der Schützenhalle ein Kommersabend als Abschluss der Feierlichkeiten statt. Ein Grund, einmal über die Geschichte nachzudenken. Nachzulesen ist diese Geschichte in der reich bebilderten und fast 400 - seitigen Chronik. Diese ist im DRK-Beratungshaus, beim Friseur Schweinsberg, sowie bei allen DRK-lern zum Preis von 25 € erhältlich.

Der DRK Ortsverein Kirchhundem bedankt sich bei allen für die großartige Unterstützung und die vielen Glückwünsche zum Jubiläum.

Die Aufgaben, die das Rote Kreuz vor 125 Jahren freiwillig und unentgeltlich erledigte sind die gleichen wie heute. Verletzte, Erkrankte, Alte Menschen, Behinderte oder sozial Schwache die der Hilfe Ihrer Mitmenschen bedürfen gab es, gibt es und wird es immer geben. Ich hoffe die Idealisten vom Roten Kreuz auch!

Frank Hesse

Das Silberne Priesterjubiläum von Pfarrer Georg Wagener, Leiter des Pastoralverbundes Hundemtal, am 30.5.2010

Der 30. Mai 2010 war für Pfarrer Georg Wagener und für alle Bewohner von Kirchhundem und der benachbarten Dörfer im Pastoralverbund (PV) Hundemtal ein großer Festtag, denn an diesem Tag fand die Feier zum 25 – jährigen Priesterjubiläum von Pastor Wagener statt, der am 25. Mai 1985 im Hohen Dom zu Paderborn zum Priester geweiht worden war. Aber dieser Tag war nur der Höhepunkt einer Reihe von Veranstaltungen, die auf diesen Tag hinwiesen.

Nach Überlegungen im Pfarrgemeinderat (PGR) sollten die Gemeindeglieder auch inhaltlich auf das Fest vorbereitet werden.

So wurden in den Predigten der diesem Fest vorangehenden Sonntagabendmessen die Fragen des Bischofs an den Weihkandidaten bei der Priesterweihe besonders durchdacht.

Die am 7.5.2010 stattgefundene Gemeindefahrt zum Kohlhagen stand unter dem Thema: „*Priester nicht im Alleingang*“.

„Gott eine Heimat geben – bei Gott Heimat finden “ lautete das Thema einer Abendmeditation am 12.5.2010 an und in der Kreuzbergkapelle. Hierzu hatten sich wirklich viele Menschen auf dem Kapellenvorplatz versammelt. Nach einführenden Gebeten und Gesängen zogen die Gläubigen mit Kerzen in die durch leicht farbige Scheinwerfer besonders illuminierte Kapelle, in der die Meditation fortgesetzt wur-



Ohne Worte...

de und ihren Abschluss fand. Ein Abend, der Sinn und Gemüt ansprach und heute noch in guter Erinnerung ist.

Für den 20.5.2010 war zu einem Gesprächsabend in das Pfarrzentrum Würdinghausen zu dem Thema „*Was erwarten Sie von einem Priester?*“ eingeladen.

Am eigentlichen Weihetag von Pastor Wagener, dem 25.5.2010, wurde in der Pfarrkirche in Kirchhundem eine Festmesse gefeiert, zu der sich, sehr zur Freude des Jubilars, eine große Anzahl von Gläubigen aus dem Pastoralverbund eingefunden hatten.

Das Jubiläum selbst wurde dann am 30.5.2010 unter großer Beteiligung aller Kirchengemeinden aus dem PV Hundemtal gefeiert.

Das Festhochamt begann um 15 Uhr mit feierlichem Einzug unter musikalischer Mitgestaltung des Kirchenchores St. Cäcilia Hundemtal unter Leitung von Michael Schmelter, der Organistin Bianca Behle und den Musikern Andreas Beckmann, Trompete und Catharina Kaiser, Querflöte. Die Vereine der einzelnen

Orte waren mit Fahnenabordnungen und Standarten vertreten. Nach der Festmesse, die von Pastor Wagener, dem Festprediger Pater Dr. Eckhard Jaschinski, Steyler Missionar, Dechant Friedhelm Rüsche, Vikar Dietmar Schulte, Pater Johannes Nies und fünf Freunden des Jubilars in Konzelebration gefeiert wurde, ging es in einem Festzug, angeführt vom örtlichen Tambourcorps und dem Tambourcorps Ottfingen zur Schützenhalle, in der unter Mithilfe der Feuerwehrkameraden, der Helferinnen von Caritas, kfd und KaFiPs, einiger Firmbewerber und des PGR für nahezu 500 Gäste alles vorbereitet war.

Nachdem unter den Klängen der TCs Kirchhundem und Ottfingen alle Gäste mit Kaffee, Kuchen und belegten Broten versorgt waren, begrüßte Frau Mechthild Kaiser, Vors. des PGR Kirchhundem, die Anwesenden und hielt die Festrede auf den Jubilar. Hervorgehoben wurde hier neben den vielfältigen Aufgaben eines Priesters, dass der Jubilar sich besonders Zeit für Menschen in Notlagen nimmt, bei seelischer oder körperlicher Not, bei Krankheit, Unglücks- oder Todesfällen. Sein eigener Anspruch ist



Zwei Generationen Kirchhundemer Pfarrer

es, immer für die Menschen da zu sein, und immer wieder darauf hin zu weisen, wie Mut machend und tragend unser gemeinsamer Glaube an Gott sein kann. An die Festrede schloss sich die gemeinsame Gratulation der PGR – Vorsitzenden der Orte Albaum, Heinsberg, Hofolpe, Kirchhündem, Marmecke und Würdinghausen an. Neben Glück – und Segenswünschen wurde Geld für ein neues Messgewand überreicht, welches sich der Jubilar selbst aussuchen soll.

Danach schlossen sich an die Gratulationen von Dechant Friedhelm Rüsche, dem ev. Pastor Dr. Jörg Etemeyer, dem stellv. Landrat Dietmar Meeser, dem stellv. Bürgermeister Albrecht Sandholz und dem Vertreter der örtl. Vereine Michael Bette.

Zwischendurch erfreuten der Musikverein Ottfingen, der Frauenchor Heinsberg und der MGV Kirchhündem den Jubilar und die Festgäste mit Musik- und Liedbeiträgen. Ebenso trugen Kindergartenkinder,



Auch der Kindergarten gratulierte

ehemalige Messdiener und eine Theatergruppe der kfd Albaum zur Unterhaltung bei.

Pastor Wagener bedankte sich in einem sehr persönlichen Schlusswort bei allen an der Vorbereitung und Durchführung dieses Tages beteiligten Personen und Vereinen, für alle Glück- und Segenswünsche, und besonders bei der Familie, Verwandten und Freunden für die Wegbegleitung bis zu diesem Tag.

Mechthild Kaiser

Zwei kleine Jubiläen

Vor 70 Jahren: Weihe der Feith-Orgel (neue Orgel)

Vor 90 Jahren: Weihe der neuen Kirche

Am 8. September 2010 jährte sich die Weihe der „neuen“ Orgel zum 70. Mal, Weihetag war der 8. September 1940, also in der Zeit des Nationalsozialismus und des 2. Weltkrieges, eine ungute Zeit in Deutschland. In dieser Zeit wurden nur wenige Kirchenorgeln gebaut und ihrer Bestimmung übergeben. Deshalb fällt dieser Orgel eine besondere Bedeutung zu.

Auch wenn 70 Jahre kein wirkliches Jubiläum ist, war der PGR doch der Auffassung, dieses Ereignis mit einem Orgelkonzert zu würdigen und zwar am Christkönigssonntag, den 21.11.2010 um 17 Uhr in der Pfarrkirche in Kirchhündem. Da unsere heimischen Organisten Bianca Behle und Jörg Gattwinkel verhindert sind, wird dieses Konzert von dem Dekanatskirchenmusiker Mark Ehler aus Meschede gestaltet.

Ebenfalls im September, am 30.d.M., jährte sich das Kirchweihfest zum 90. Mal. Wegen der Kriegswirren von 1914 bis 1918 hatte die neue

Kirche bei ihrer Fertigstellung im Jahr 1917 nur eine vorläufige Segnung (Benediktion) durch Dechant Hammeke erhalten. Die offizielle Weihe der Kirche (Konsekration) erfolgte am 30.9.1920 durch den Paderborner Bischof Dr. Kaspar Klein.

An dieses für den Ort Kirchhundem damals ganz besondere Ereignis wurde mit einem Festhochamt am 3.10.2010 erinnert. Die Festmesse wurde vom Kath. Kirchenchor St. Cäcilia Hundental unter Leitung von Michael Schmelter und Bianca Behle an der Orgel musikalisch gestaltet, und es standen nahezu 20 Messdiener/ innen am Altar. Eine wirkliche Feststimmung kam aber wegen des schwachen Kirchenbesuchs an diesem Sonntag nicht auf. Schade!

Im Vorfeld dieses Festes fand am 30.9.2010, dem eigentlichen Weihetag, in der Pfarrkirche um 20.30 Uhr eine Oase der Anbetung statt. Bei besonderen farbigen Lichteffekten, Musik, Stille und Kerzenschein konnten die Gläubigen Texte über das Leben der in unserer Kirche dargestellten Heiligen hören und später vor dem Allerheiligsten beten, Ruhe und Stille erfahren. Inhaltlich wurde diese Anbetungsstunde gestaltet von Pfarrer Georg Wagener, für die Technik waren Julian Richard und Mario König verantwortlich und unser neuer Vikar Stefan Schiller stellte sein Können an der Orgel unter Beweis.

Die etwa 50 Besucher erlebten 90 Minuten, die wirklich gut taten. Herzlichen Dank an alle, die hierzu beigetragen haben.

Im Ausblick auf das Jahr 2011 sei an dieser Stelle schon darauf hingewiesen, dass die Kirchengemeinde im nächsten Jahr ein weiteres Jubiläum feiert, nämlich **750 Jahre Pfarrei Kirchhundem**. Dieses gro-

ße Jubiläum soll mit besonderen Veranstaltungen (geschichtlichen, religiösen, unterhaltsamen Vorträgen) und einem großen Pfarrfest am 29.5.2011 besonders gewürdigt werden.

Mechthild Kaiser, Vors. des PGR

Neuer Vikar stellt sich vor

Liebe Leserinnen und Leser.

Auch wenn ich es als Kind durchaus noch erlebt habe, dass die Älteren miteinander „*platt gekuert*“ haben, belasse ich es dennoch lieber beim Hochdeutschen. Denn zum einen sind meine sprachlichen Fähigkeiten diesbezüglich recht eingeschränkt, zum anderen ist das Platt meiner Heimat sicher deutlich anders als jenes hier im Sauerland. Meine Heimat - das ist die Stadt Lünen an der Lippe, die sich selbst gern als „*Brücke zwischen Ruhrgebiet und Münsterland*“ bezeichnet. Hier bin ich - klassisch für den Kohlenpott - als Kind einer Bergarbeiterfamilie aufgewachsen, bin in das kirchliche Leben meiner Heimatpfarrei hinein gewachsen und habe das Abitur gemacht. Zu dieser Zeit stand der Wunsch, Priester zu werden, schon relativ fest, so dass ich nach der Schule das Studium der Theologie und Philosophie in Paderborn und später auch in Freiburg i. Br. aufgenommen habe. Nach dessen Beendigung und dem Eintritt ins Priesterseminar, durfte ich als Diakon meine erste „Sauerlanderfahrung“ sammeln - in der Pfarrei St. Walburga in Meschede. Mit der ersten Vikarstelle ging es dann geographisch gesehen abwärts - in den Pastoralverbund Rietberg - Süd, der in den Emsniederungen in Ostwestfalen liegt. Vier Jahre durfte ich dort meinen

Dienst tun und ich denke besonders gern an das Ausnahmejahr der Landesgartenschau und die lebendige Messdienerarbeit zurück. Auch wenn der Abschied nicht leicht war, habe ich mich über die Versetzung zurück ins Sauerland, zu Ihnen in den Pastoralverbund „Hundental“ gefreut. So unterschiedlich Orte und Menschen auch sein mögen, so gleich bleibt doch die Berufung des Priesters - für Christus zu gehen, Ihn zu verkünden und sein heilendes Handeln durch die Sakramente gegenwärtig zu setzen. Daran erinnert mich immer wieder der Primizspruch aus dem zweiten Konritherbrief des hl. Paulus: „Wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als den Herrn, uns aber als eure Knechte um Jesu willen.“ Ihnen und Ihren Familien wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein von Gottes Nähe getragenes neues Jahr!

Ihr Vikar Stefan Schiller

~ anno 1930 ~



**Afrikanische
Weine der
Weißen Väter**

**hervorragende Kranken-
und Stärkungswine,**
süß und herb. Ferner bestgepl. schöne
Rhein- und Moselweine
etc. empfehlen

C. & H. Müller,
Flape bei Kirchhundem i. W.

Verlangen Sie unsere Preisliste.



Oldie-Night

Oldie-Night des FC Kirchhundem

Bald fester Bestandteil im Kirchhundemer Veranstaltungskalender

Bei guten Witterungsbedingungen konnten Ende Juli über 250 Besucher die guten „alten Zeiten“ auf dem Meilerplatz Vasbach wieder aufleben lassen. Ein Treffen der Generationen ging bei bester Stimmung und Musik von Abba über die Hits der Neuen Deutschen Welle bis hin zu Trini Lopez bis weit in die Nacht hinein.

Die Idee wurde auf einer Vorstandssitzung des FC Kirchhundem geboren. Schnell hat sich ein Organisationsteam gebildet. Der Meilerplatz wurde für die Veranstaltung hergerichtet, damit die moderne Musikanlage und die Tanzbühne einen ebenen Untergrund hatten. Nachdem die Behörden ihre Zustimmung zur „Freiluft“-Veranstaltung gegeben hatten, konnte die Feinplanung beginnen. Würstchen, Bier, Cocktails aus dem heimischen Einzelhandel und ...natürlich jede Menge „Mucke“ aus der guten alten Zeit sorgten dann für eine ausgelassene Partystimmung.

Aufgrund der guten Resonanz beabsichtigt der FC Kirchhundem die Veranstaltung nun jährlich durchzuführen. Immer am Wochenende vor Schützenfest soll der Meilerplatz von guter Musik erschallen. Über zahlreiche Gäste freuen sich die Organisatoren bereits jetzt.

Hartmut Baßenhoff

Open Air mit „Petronius“ beim Waldfest des MGV

Bereits 18 Jahre ist es her, als der MGV Kirchhundem sein Meilerfest an der Kreuzbergkapelle feierte. Was 1992 über 10 Tage so prima funktionierte kann man in 2010 zumindest für zwei Tage wiederholen, dachten wir uns. Und so war die Idee geboren, mit dem jährlichen Waldfest in diesem Jahr an die Kreuzbergkapelle zu ziehen.

Am 21. und 22. August war es dann soweit. Mit einem Dämmerchoppen starteten wir gemütlich in einen schönen Sommerabend. Um der alten Zeit gerecht zu werden, sollte aber auch etwas Besonderes dabei sein. Mit „Musik ohne Konservie-

rungsstoffe“, gespielt von der heimischen Band PETRONIUS, hatten wir dann tatsächlich etwas Besonderes gefunden. Rock-Cover aus der guten alten Zeit stand auf der PEKA – Bühne auf dem Programm. Im breit gefächerten Repertoire von PETRONIUS war für alle etwas dabei. Sogar die „Älteren“, die sich bei solchen Gelegenheiten gerne über die Musik, über die Lautstärke, oder am besten gleich über beides beschwerten, hatten nichts auszusetzen. Und so hatten Alt und Jung gleichermaßen ihren Spaß. Die Krönung des Abends war zu vorgerückter Stunde der Auftritt der beiden Schotten. Zwei Bandmitglieder spielten im Kilt (wir haben nicht nachgeprüft, was darunter war) auf Trommel und Dudelsack. „Highland Cathedral“ an der Kreuzbergkapelle – kein Dramaturg hätte das besser hinbekommen!

Nachdem in den frühen Sonntagsstunden die letzten nach Hause gegangen waren, ging es ab 11 Uhr mit einem kleinen Frühschoppen weiter, der musikalisch von DJ Hartmut Bassenhoff begleitet wurde. Der Nachmittag stand dann ganz im Zeichen der Kinder. Zunächst hatte unser Kinderchor seinen Auftritt. Erstmals konnten die „Nice Voices“ dabei ihre neuen Chor-T-Shirts tragen, deren Beschaffung uns die Firma Hydrophon aus Welschen-Ennest ermöglicht hatte. Um die Kaffezeit herum stellte sich dann doch noch „MGV-Wetter“ ein, was bedeutet, es fing an zu regnen. Somit wurde dann aus den von Verena von Schledorn und Karin Döring vorbereiteten Spielen für die Kinder nicht mehr viel. Schade, denn der Erlös daraus war für den Spielplatz auf dem Alten Feld vorgesehen. Wer dieses Projekt unterstützen will, kann sich an Verena von Schledorn wenden. Trotz etwas Regen zum Schluss, ging ein insgesamt schönes Waldfest zu Ende. Wem es auf dem Fest schon gut bei uns gefallen hat,

dem gefällt es vielleicht auch in unserem Verein. Immer dienstags wird im Pfarrzentrum fleißig geprobt. Nachmittags ist unser Kinderchor dort anzutreffen. Unter der Leitung von Kirsten Plassmann proben von 16.30 Uhr bis 17.15 Uhr die Kinder bis einschließlich zweitem Schuljahr. Ab 17.15 Uhr bis 18.00 Uhr proben die Kinder und Jugendlichen ab dem dritten Schuljahr.

Der Männerchor ist dann ab 18.45 Uhr bis 20.15 Uhr an der Reihe. Unter der Leitung von Alexander Weber widmen wir uns nicht nur klassischer Chorliteratur, sondern auch verstärkt populären Stücken. Hier von konnte man sich in diesem Jahr bei unserem Konzert „*Chor meets Klassik*“ sowie während des Schützenfestes überzeugen. Somit sind vor allem junge und jung gebliebene Männer eingeladen, doch mal bei einer Probe hereinzuschnuppern. Man muss dort nicht vorsingen, braucht keine Notenkenntnisse und weh tut singen auch nicht! Kurz: Singen kann jeder!

Den Kinderchor „*Nice Voices*“, den Männerchor sowie heimische Instrumentalisten kann man übrigens beim weihnachtlichen Kirchenkonzert am Sonntag, 16. Januar 2011 ab 17 Uhr in der Pfarrkirche St. Peter und Paul erleben. Es wäre schön, wenn sie sich diesen Termin für uns freihalten können.

Ob beim Konzert oder am besten direkt bei einer Probe: Wir freuen uns schon jetzt, Sie bei uns begrüßen zu können! Bis dahin wünschen die Sängerinnen und Sänger des Kinderchores „*Nice Voices*“ und die Sänger des Kirchhundemer Männerchores allen Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2011!

Michael Bette

90 Jahre Turnverein Kirchhundem

„*Frisch, fromm, fröhlich, frei*“ so lautet der bekannte Wahlspruch der Turner, der auf Friedrich Ludwig Jahn, genannt Turnvater Jahn, zurückgeht. Getreu dessen Grundsätzen, den Menschen Hilfe in geistig-sittlicher und physischer Hinsicht zu geben, gründeten im Jahr 1920 Robert Donner, Franz Friedhoff und Albert Funke den Turnverein.

Zu Beginn wurde noch in der Kriegerhalle, der heutigen Schützenhalle, Sport getrieben. Und bereits im Gründungsjahr veranstaltete der Verein ein Turnfest.

Über die Jahre wuchs der Verein. Heute steht er als mitgliederstärkster Verein unserer Dorfgemeinschaft da.

Die 1100 Mitglieder nutzen den Verein nicht mehr bloß zum ursprünglichen Sportzweck, dem Turnen. Aktivitäten gibt es heute auch in den Bereichen Leichtathletik, Trampolin, Badminton, Basketball, Gesundheitssport und Kampfkunst. Sport von „0 bis 100 Jahren“ – das ist der TV Kirchhundem.

Ein mehr als umfangreiches Angebot. Es umfasst dabei Wettkampf- und Leistungssport wie auch den Freizeit- und den Breitensport. Immer aber stehen ausgebildete Trainer und Übungsleiter zur Seite. Hierbei legt der Verein ein besonderes Augenmerk darauf, dass Aus- und Fortbildung im und durch den Verein stattfinden.

Der TVK konnte in den vergangenen 90 Jahren auf viele sportliche Erfolge zurückblicken. Dafür, dass dies so bleibt, sorgen die engagierten Ehrenamtler im Verein.

75 Jahre Mennekes – Kirchhundemer Weltunternehmen feiert Geburtstag

„*Während mein Urgroßvater mit der neuen Energie, die die Nacht erhellte und Maschinen laufen ließ, zunächst wenig anfangen konnte, empfand mein Vater sie als Stromstoß für die Entfaltung eigener Kräfte.*“ so Walter Mennekes auf der Internetseite seiner Firma.

Es ist 1935, als Aloys Mennekes den Meisterbrief als Elektromeister erhält und sich selbständig macht. Noch im gleichen Jahr stellte er zwei Lehrlinge ein – heute beschäftigt die Firma Mennekes weltweit über 800 Mitarbeiter, u.a. in Nanjing in China.

Besonders erfreulich, dass insgesamt 57 (!) Auszubildende angestellt sind. Ein weiteres Beispiel für das Engagement der Firma. Und gleichzeitig auch Beispiel für das persönliche Engagement von Walter Mennekes, der sich immer wieder für Kirchhundemer Belange einsetzt. Üblicherweise übrigens im stillen und ohne Tamtam, so wie es seine Art ist.

Weltweit tätig – das Stammhaus befindet sich jedoch in Kirchhundem. Von hier expandierte das mittelständige Unternehmen zu einem der weltweit führenden Herstellern genormter industrieller Steckvorrichtungen. „*MENNEKES – Plugs for the world*“ ist der Slogan, der dieses widerspiegelt.

Die Zukunft kommt aus Kirchhundem – wieder leistet die Firma Mennekes Pionierarbeit, diesmal mit innovativen Ideen im Bereich Elektroautos.

Der zur Aufladung von Elektrofahrzeugen entwickelte Stecker gilt

l.b.

in Deutschland bereits als Normstecker. Es bestehen gute Chancen, dass er sich auch in Resteuropa etablieren wird.

Vom Öko-Globe-Institut der Universität Duisburg-Essen wurde Walter Mennekes dafür in der Kategorie „Herausragende Persönlichkeit“ der Öko-Globe verliehen. Ein Umweltpreis zum Thema Auto.

Mennekes, ein Unternehmen, das vielen Kirchhundenern Arbeitsstelle geworden ist. Ein Unternehmen, bei dem der Mensch im Vordergrund steht, wo die Mitarbeiter nicht vergessen werden.

So konnten diese Anfang September ihr Betriebsjubiläum in der Altenhundemer Sauerlandhalle feiern. In der als bayrisches Bierzelt ausgestalteten Halle wurde ein zünftiges Oktoberfest gefeiert.

Hobby-Orientierungsmarsch der SK Kirchhundem

Viele von uns denken an Kriege im letzten Jahrhundert, an Ihre Zeit bei der Bundeswehr oder an Leute die auf dem Friedhof ein paar Gräber pflegen, wenn man den Namen „Soldatenkameradschaft“ erwähnt. Wenn man aber mal genauer nachfragt wissen die wenigsten wie vielfältig die Tätigkeiten dieses Vereins ins Kirchhundem sind.

Die Soldatenkameradschaft pflegt nicht nur die Kriegsgräberanlage auf dem Friedhof, sie sorgt sich auch um den Erhalt des Ehrenmales, sammelt für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und veranstaltet den Martinszug.

Auch der jährliche Orientierungs-



Verkündigung der Ergebnisse

marsch für alle ist ein fester Bestandteil des Jahres. Dieser „Marsch“ ist nicht im eigentlichen Sinne zu sehen, es ist vielmehr eine Mischung aus Wanderung und Erlebnis oder vielleicht eher eine moderne Art der Schnitzeljagd.

l.b.

Da jeder teilnehmen kann ist die Strecke eher moderat gehalten und immer rund um Kirchhundem angelegt. Die Stationen auf der Strecke sind auch für nicht militärisch geübte Teilnehmer gut zu schaffen.

Erste Hilfe, Allgemeinwissen, Schätzfragen sowie kennen lernen der Umgebung mit Flora und Fauna sind nur ein Auszug aus dem Aufgabenbereich. Mittlerweile hat sich die Veranstaltung einen so guten Ruf erarbeitet, dass es sogar Mannschaften aus Sondern jedes Jahr im September nach Kirchhundem zieht.

Erstmals gab es dieses Jahr eine eigene Wertung für Kinder die gut angenommen wurde. Die Soldatenkameradschaft freut sich über jede weitere Mannschaft die mal mitmachen möchte. Nähere Infos und die Bilder von diesem Jahr sind auf der Seite des Vereins unter www.soldatenkameradschaft.de zu finden.

Michael Helmus

Vom Kaiserhof zur Kleinen Kneipe

Eine Tradition wird fortgesetzt. Begonnen hatte alles nach der Jahrhundertwende 1900. Familie Graf eröffnete das Hotel Kaiserhof. Auf einer alten Ansichtskarte liest man: Direkt am Bahnhof - Erstes Haus am Platze für Reisende, Touristen und Sommerfrischler.

Einige Jahre später folgte dann die Umwandlung zum Gasthof und Fremdenpension Kaiserhof. Ganzjährig geöffnet, moderne Fremdenzimmer mit fließend Wasser, schöne Gesellschaftsräume, Garage und Bad im Hause. Man verfügte über anerkannt gute Küche mit eigener Hauschlachtung. Inhaber war Heinrich Droste.

1982 übernahm Dorothea Ziegelhöfer (heute Huhn) den Kaiserhof. Von den Gästen nur Dorle genannt, führte sie die Gaststätte 26 Jahre lang. Ein beliebter Treffpunkt und Vereinslokal mit Biergarten hinter dem Haus. Hier trafen sich Jung und Alt. Man lachte, trank und hat immer gut gegessen. Hinter der Theke stand Waldemar und versorgte die Gäste.



Nachdem dann Robert Erwes seine Türen schloss, war der Kaiserhof neben dem Gasthaus Henrichs eine von zwei verbliebenen Gastwirtschaften im Dorf.

In 2008 dann der Schock für alle Zeitungsleser. Angeblich sollte der Kaiserhof für immer die Türen schließen, denn Dorle ging in Rente. Erfreulicherweise stellte sich der Artikel jedoch als nicht richtig heraus. Michael Droste, Eigentümer des Hauses, sprang in die Bresche und übernahm den Thekenbetrieb. Hauptberuflich anderweitig engagiert, war der Kaiserhof fortan vorwiegend am Wochenende geöffnet.

Und nun im Jahre 2010 hat eine neue Ära begonnen. Der altherwürdige Kaiserhof wurde verkauft und erstrahlt unter neuen Namen. Zwei junge Männer haben sich zu einer GbR zusammengeschlossen und die Kleine Kneipe eröffnet. Jan Krämer und Roland Korn (Kleine Kneipe) haben die Gastwirtschaft im April übernommen.

Wenn die Leute vom Bürgerverein immer von leerfallenden Gebäuden sprechen, können sie hier das Gegenteil finden. Statt einem weiteren unbewohnten Haus in der Dorfmitte tut sich hier etwas. Obwohl der Thekenbetrieb weiterging, fanden umfangreiche Baumaßnahmen statt.

In der oberen Etage wurde die bestehende Wohnung ausgebaut und wird nun von den neuen Eigentümern genutzt. Die mittlere Etage, auf der sich früher die Fremdenzimmer befanden, wird derzeit in Wohnungen umgewandelt.

Verschwunden ist jedoch der „Blaue Saal“. Nach einem Komplettumbau der alten Küche wurde von dort ein Durchbruch in den Saal geschaffen. Das vielen Gästen bekannte Wandregal musste einer Tür weichen. Entstanden ist hier Rollis Imbiss. Getrennt vom Kneipenbetrieb kann hier der Hunger an zahlreichen Imbissgerichten gestillt werden; Montags bis Freitags finden sich jeweils besondere Angebote - Donnerstags beispielsweise traditionell der Heiße-Fleischwurst-Tag.

Obwohl der „Blaue Saal“ verschwunden ist, können in der Kleinen Kneipe dennoch auch Vereine ihre Sitzungen etc. abhalten. Die jungen Eigentümer sind überaus flexibel und handeln nach dem Motto „Geht nicht gibt's nicht“.

Für die Zukunft ist der Ausbau des Biergartens geplant. Konnte man auf dem diesjährigen Schützenfest schon einige Veränderungen sehen, soll der Garten mit neuem Konzept noch attraktiver werden - darauf dürfen sie sich freuen!

Es sagte mal wer: „*Ein Volk, das seine Wirte nicht ernähren kann, ist es nicht wert, sich eine Nation zu nennen.*“

Seien wir froh, hier im Dorf noch zwei Kneipen zu haben - Gasthaus Henrichs und Kleine Kneipe. Wir sollten diese Orte ab und an einmal aufsuchen und den Alltag vergessen, uns einfach nur wohlfühlen. Ich fühle mich in beiden Gaststätten wohl. Da bekomme ich nette Unterhaltung, Spaß und ein kühles Pils.

Und wenn ich Hunger habe wird für mich gesorgt: ganz egal ob Imbiss oder „großes“ Essen mit Vorsuppe und Jörgs himmlischer Herrencreme.

Ein Gast



En Kitzken Platt!

Mann, vie het neo keun Chrisbäum!

Heu harr Hacksel taum fauern un Streu taum streg gen schnien, un Holt taum breun veän Herd un veän Kaupott goält, und dann is Heu gohn un goälere en Chrisbäum - un moorn is Chrisdag!

„Oh Mann, deu Bäum is an dr Siet seo licht!“

„Joo, Frau, di stongen twei Bäume bienein - deu lichte Siet stelle ve an de Wand.“

Un dat geschah jedes Jahr.

Übersetzung:

Mann, wir haben noch keinen Weihnachtsbaum!

Er hatte Häcksel zum Füttern und Stroh zum Streuen geschnitten, und Holz zum Brennen für den Herd und für den Viehkessel geholt, und dann holte er den Weihnachtsbaum - und morgen ist Weihnachten.

„Oh Mann, der Baum ist an der Seite so licht!“

Ja, Frau, da standen zwei Bäume zusammen, und die lichte Seite stellen wir an die Wand

Und so geschah es - Jahr für Jahr.

Margarete Christes, Silberg

Tochter Zion - unser Schützenfestlied

Leo Peetz regte auf einem Treffen des Archivstammtisches an, den Text samt Noten unseres Schützenfestliedes zu veröffentlichen.

Damit könnten dann auch einmal alle Strophen mitgesungen werden. Er drückte es etwa folgendermaßen aus:

Schützenfest in Kirchhundem. In diesem Jahr habe ich mitgefeiert. Es war wie immer sehr gemütlich.

Nach dem Vogelschießen wird in Hochstimmung gesungen, auch noch während der Schützenfesttage:

„Tochter Zion, freue Dich“!

Leo Peetz

Tochter Zion

Musik: G.F. Händel, 1747
Siegeschor aus dem Oratorium Judas Maccabäus
Text: F.H. Ranke, 1823

fine

Toch ter - Zi on, freu - - - e Dich, ja - - - uch ze laut, Je ru - - sa lem
Ho - si - an na, Da - - vids Sohn sei - - ge - seg - net dei - nem Volk
Ho - si - an na, Da - - vids Sohn, sei - - ge - grü - ßet, Kö - nig mild

Toch ter - Zi on, freu - - - e Dich, jauch - ze laut, Je ru - - sa lem
Ho - si - an na, Da - - vids Sohn, sei ge - seg - net dei - nem Volk
Ho - si - an na, Da - - vids Sohn, sei ge - grü - ßet, Kö - nig mild

8
Toch ter - Zi on, freu - - - e Dich, jauch ze laut, Je ru - - sa lem
Ho - si - an na, Da - - vids Sohn, sei ge - seg - net dei - nem Volk
Ho - si - an na, Da - - vids Sohn, sei ge - grü - ßet, Kö - nig mild

Toch ter - Zi on, freu - - - e Dich, ja - - - uch ze laut, Je ru - - sa lem
Ho - si - an na, Da - - vids Sohn sei - - ge - seg - net dei - nem Volk
Ho - si - an na, Da - - vids Sohn, sei - - ge - grü - ßet, Kö - nig mild

d.c. al fine

Sieh , dein Kö nig kommt - zu dir, ja - - er kommt, der Frie - - de fürst
grün - - de nun dein e - wig Reich, Ho - - si an - na in - der Höh
E - - wig steht dein Frie - dens - thron, du - - des ew' - gen Va - ters Kind

Sieh , dein Kö nig kommt - zu dir, ja - - er kommt, der Frie - - de fürst
grün - - de nun dein e - wig Reich, Ho - - si an - na in - der Höh
E - - wig steht dein Frie - dens - thron, du - - des ew' - gen Va - ters Kind

Sieh, dein Kö nig kommt - zu dir, ja - er kommt, der Frie - - de fürst
grün - de nun dein e - wig Reich, Ho - si an - na in - der Höh
E - wig steht dein Frie - dens - thron, du des ew' - gen Va - ters Kind

Sieh, dein Kö nig kommt - zu dir, ja - er kommt, der Frie - - de fürst
grün - de nun dein e - wig Reich, Ho - si an - na in - der Höh
E - wig steht dein Frie - dens - thron, du des ew' - gen Va - ters Kind

Originaltext:
See the conqu'ring hero comes, Sound the trumpets, beat the drums,
Sports prepare, the Laurel bring, Songs of triumph to him sing

Quelle: Wikipedia, Frank Vömel

Amtmann Clemens Statzner



Clemens Statzner

Da ich mich während meiner Praktikumszeit von 14. Juli 2010 bis zum 27. Juli 2010 im Archiv der Gemeinde Kirchhundem dank der Archivisten näher mit der Geschichte unseres Ortes befassen konnte und mich auch über die Amtmänner unseres alten Amtes informiert habe, ist mir Clemens Statzner aufgefallen.

Ich habe diesen Bericht geschrieben um mein Wissen über Herrn Statzner mit Ihnen zu teilen. Es war sehr informativ sich mit den alten Quellen, die zur Zeit Statzners aktuell waren, zu befassen. Bei diesem Bericht habe ich auch die Entwicklung unseres Amtes unter Clemens Statzner miteinbezogen, da dann sichtbar wird was er bewirkt hat.

Der spätere Kirchhundemer Amtmann Clemens Statzner wurde am 5. September 1867 in Mülheim an der Ruhr geboren. Er war der Sohn des Kaufmannes Clemens Statzner, der zu Köln verstorben war. Seine Mutter hieß Maria Statzner geb. Trogisch. Sie starb in Mülheim an der Ruhr. Clemens Statzner hatte

sein Abitur am Real Gymnasium in Mülheim an der Ruhr gemacht. Er heiratete am 8. Januar 1899 Antonie geborene Holzapfel. Sie hatten zusammen 4 Kinder.¹

Die Ernennung zum Amtmann erfolgte am 30. September des Jahres 1902.

Wichtige Ziele der Politik Statzners waren eine Vermehrung der Polizeikräfte. Er forderte zudem auch eine zweite Arbeitskraft neben dem Bürogehilfen Berg.

Sein wichtigstes Ziel war jedoch der Neubau des Amtshauses zu Kirchhundem. Schon einen Tag nach seinem Amtsantritt informierte Statzner den Vorsitzenden des Kreis Ausschusses Olpe über den Erwerb des Bauplatzes den er von Josef Erwes für 4203,85 Mark erworben hatte. Noch am selben Tag beantragte er beim Katasteramt in Olpe dass das neue Grundstück vermessen werden sollte. Schon 12 Tage später am 14. April 1902 erinnerte er wiederholt an die Vermessung.

Die Familie samt Amtmann könnte im November 1904 in das Haus, das im Jugendstil gebaut ist eingezogen sein.²

Während der Bauzeit hatte Clemens Statzner langwierige Auseinandersetzungen, z. B mit den Handwerkern, dem Westfälischen Bauernverband oder dem Bauamt in Münster. Hing damit seine schwere Krankheit zusammen, die es ihm unmöglich machten Anfang 1912 den Dienst fort zu führen? Statzner der von 1902 an Amtmann von Kirchhundem war, starb nach schwerer Krankheit an Herzlähmung am 2. Mai 1912 im Alter von gerade mal 45 Jahren. Kann sein Tod auch mit der Aufregung mit dem Dachstuhlbrand, der wahrscheinlich durch eine Überhitzung des Ofens des Amtshauses entstand, von 1912 zusammenhängen?³

Statzner hatte einen sehr ungeduldigen Charakter. Andere Quellen jedoch sprechen davon, dass er „durchdrungen von Arbeitsfreudigkeit und Berufstreue“ war. Man erfährt auch von seinem „Gerechtigkeitssinn“ und seinem „entgegenkommenden Wesen“.⁴

Das Amt war bereit, seiner Witwe aufgrund seiner „eigenartigen Krankheit“, in der spezielle auswärtige Spezialärzte hinzugezogen werden mussten, einen Beitrag von 1000 Mark zahlten.⁵



Das Amtshaus vor dem Brand

Statzner hinterließ seine Frau und vier Kinder im Alter von 1-13 Jahren.

Bedeutend für die Kirchhundemer Geschichte sind auch die Dinge die sich zur Zeit Statzners ereignet haben und an denen er selbst als Amtmann in Kirchhundem mitgewirkt hat.

Die Zahl der Bauerlaubnisse ist zu Beginn von Statzners Zeit als Amtmann von Kirchhundem stark angestiegen: Waren es 1899 noch 44 Bauerlaubnisse, so waren es bereits 1907: 134 Bauerlaubnisse. In den drei Folgejahren waren es 1908: 88 Bauerlaubnisse, 1909: 89 und im Jahr 1910: 94 Bauerlaubnisse.⁶

1902 wurde für die Gemeinde Kohlhagen sowie Welschen Ennest eine Fernsprecheinrichtung sowie eine Telegrafenanleitung von der Grube Glangberg durch Silberg, Varste bis zur Einmündung in die Provinzialstraße Welschen Ennest, Hofolpe geplant. Dies konnte zu diesem Zeitpunkt (noch) nicht realisiert werden.⁷

Die Wasserleitungen in Kirchhundem wurden unter Amtmann Statzner eingeführt. Zum Beispiel die von Brachthausen (1901 geplant und 1901, 1904/05 ausgeführt.) 1904 gab es auch schon einige private Besitzer einer Wasserleitung, z. B. : Gebrüder Grünwald aus Kirchhundem - Carl Müller aus Flape - Bauunternehmer Engelhardt aus Altenhundem. Das war nur ein Auszug. Insgesamt waren es 35 Privatanschlüsse.⁸

Die Elektrifizierung von Kirchhundem sowie Altenhundem wurde im Jahre 1904 mit einem Gesamtkostenaufwand von 3754 Mark betrieben.

Kohlhagen wollte 1909/10 einen Anschluss an das Leitungsnetz der



Die Gartenanlagen des Amtshauses

Elektrizitätswerke in Siegen bekommen. Die Gemeinde wollte auch Brachthausen an das Netz anschließen. Leider kam die Leitung zum Silberger Bergwerk nicht zustande.

1911 wurde in Lenne eine elektrische Zentrale eingerichtet.

Ab 1912 gab es bei dem Kickenbacher Hammer ein E-Werk von Hermann Volpert. Damit wurden die Orte Kickenbach und Langenei versorgt.

In Oberhundem entstand im selben Jahr auch ein E-Werk, das von Ludwig Hanses.

Hermann Rahmer der aus Albaum kam beantragte am 8. Mai 1912, 6 Tage nach Statzners Tod, den Bau eines Elektrizitätswerkes.

Nach dem fehlgeschlagenen Antrag zum Bau der Bahnstrecke Altenhundem-Birkelbach 1901, hatte Apotheker Koch im Oktober 1902 zu einer neuen Petition an den neuen Eisenbahnminister angeregt. 1903 wurde das Vorhaben von den Betroffenen Gemeinden gefördert.

Amtmann Statzner war dem Eisenbahnbaukomitee 1905 beigetreten. Er sollte sich auf Forderung des Landrates zurückziehen, da es nicht erlaubt war, dass staatl. Beam-

te für oder gegen den Eisenbahnbau waren. Statzner jedoch störte sich nicht an dem Befehl des Landrates. Die Verfügung des Landrates legte er bereits am 20. März 1906 zu den Akten.

1910 wurde mit dem Bau des Abschnittes Altenhundem - Heinsberg begonnen. Die Strecke wurde 1914 eingeweiht, aber leider ohne Amtmann Statzner dem es wahrscheinlich auch zu verdanken war.⁹

1906 betrug die Anzahl der Handwerksmeister in Kirchhundem 114! Heinsberg hatte zum Vergleich nur 12 Meister.¹⁰

Die Zahl der Wohngebäude und Einwohner im Amt Kirchhundem in der Amtszeit Statzners hatte sich sehr vergrößert. 1818 waren im Amt Kirchhundem: 504 Wohngebäude und 4543 Einwohner, fast ein Jahrhundert später im Jahr 1905 umfasste das Amt 1290 Häuser und 9478 Einwohner.

1910 hingegen stieg es nochmals auf 1428 Wohngebäude sowie 10606 Einwohner an.¹¹

Zusammenfassend kann man sagen, dass Clemens Statzner wichtige Entschlüsse gezogen hat, für die wir ihm heute noch dankbar sein können. Hätte ihn der Bau des Amtshauses nicht interessiert, wäre der Bau desselben vielleicht erst viel später realisiert worden. Ihm haben unsere Vorfahren die in seiner Zeit lebten, den frühen technischen Fortschritt wie zum Beispiel Stromleitungen oder die Wasserleitungen zu verdanken.

Besonders zeichnet ihn aus, wie viel Gutes er für das Amt Kirchhundem in seiner zehnjährigen Amtszeit bewirkt hat.

Hervorzuheben ist besonders, mit welchem Eifer und Zielstrebigkeit er seine Aufgaben erledigt hat.

Maik Hartmann, Kirchhundem

¹ Sterbeurkunde Clemens Statzner Gemein-
dearchiv Kirchhundem (GAK)

GAK, Amt Kirchhundem Teil 1 Nr. 60

Günther Becker und Martin Vormberg:
Kirchhundem - Geschichte des Amtes und
der Gemeinde Kirchhundem 1994 S. 149 f

² Becker/Vormberg : Kirchhundem S. 150

Martin Vormberg: 100 Jahre Rathaus Kirch-
hundem. Festschrift zum Tag des offenen
Denkmals am 11. September 2005. Kirch-
hundem 2005 S. 17

³ Vormberg: Rathaus S. 26

⁴ GAK, Amt Kirchhundem Teil 1 Nr. 60

⁵ "..."

⁶ Becker/Vormberg : Kirchhundem S. 191

⁷ "... S. 207

⁸ "... S. 210 & 212

⁹ "... S. 229ff

¹⁰ "... S. 251

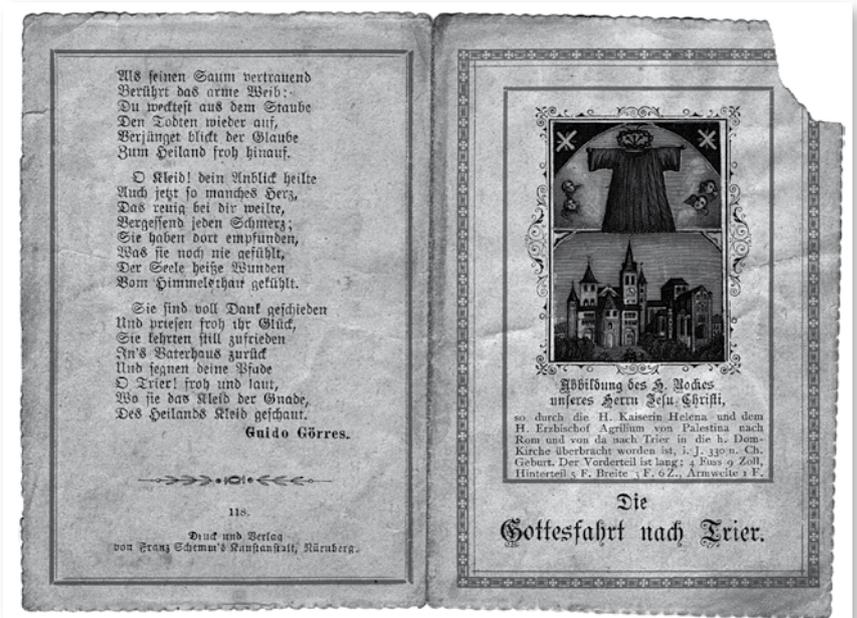
¹¹ "... S. 255

Eine Reise nach Trier im Jahre 1891

In einem alten Notizbuch fand ich eine Aufzeichnung über eine Reise nach Trier. Diese Reise haben die Schwester meines Großvaters Theresia Erwes (*23.4.1859 † 8.02.1925) und ihr Onkel Heinrich Schmelzer (*16.5.1838 † 20.9.1898) unternommen. Hier nun der Text so, wie Theresia Erwes ihn aufgeschrieben hat:

Reise nach Trier am 22.9.1891

Am 22. September reiste ich nachdem ich zuvor zu den heiligen Sakramenten gegangen war mit Onkel Heinrich nach Trier. Die erste Nacht blieben wir in Siegen und fuhren des anderen Tages früh Morgens dem Ziel unserer Reise entgegen.



Andenken an „Die Gottesfahrt nach Trier“

Von Ehrenbreitstein machten wir einen Abstecher nach Arenberg. Alles nun zu beschreiben was sich da bot ist unmöglich. Man weiß nicht was man da zunächst bewundern soll. Die 15 Geheimnisse des Rosenkranzes, mit den jedes Mal dazu passenden Blumen, die 7 Schmerzen, der heilige Kreuzweg, ganz besonders aber die verschiedenen Grotten waren wunderschön.

Unter den verschiedenen Grotten gefiel mir besonders gut der Tod des heiligen Josef und die Herz Jesu Grotte. Das Herz Jesu groß und schön mit der Bitte „Gib mir dein Herz“ und unten im Wasser ein einzelnes Herz „Nimm hin o Jesu mein Herz“.

Den Glanzpunkt von Allem bildet die Kirche. Hier möchte man sagen

„Herr so ist es deiner würdig!“ Der herrliche Hochaltar mit der Calvariengruppe. Die beiden Nebentäpfe das Grab des Herrn und das Grab der Mutter Gottes. Unten im Antependium das leere Grab mit Blumen und darüber im Fenster die Himmelfahrt Marias. An den Pfeilern die 8 Seligkeiten, Glaub an Gott den Vater, die wunderschöne Kommunionbank, die Fenster, Alles, Alles ist zum Erstaunen schön. Man weiß nicht wieder aus der Kirche heraus zukommen.

Von Koblenz fahren wir mit der Moselbahn nach Trier. Teilweise eine gefährliche Strecke zu einer Seite die himmelhohen Felsen zuweilen mit einer Mauer untersetzt und an der anderen Seite die Mosel.

In Trier angekommen bezogen wir unser Quartier und gingen zum Kloster der barmherzigen Brüder woselbst wir eine Empfehlung für hatten. Durch Vermittlung von Bruder Novizemeister Bonaventura hatten wir schon Abends das Glück den heiligen Rock zu sehen und schon ungefähr 10 Minuten davor zu knien. Dies waren erhebende, rührende Augenblicke, vor dem Kleide zu knien. Durch dessen Berührung die Kranken gesund geworden sind, des Kleides was Zeuge der Leiden des lieben Heilands war, welches mit dessen Blut getränkt war. Man fand es nicht an der Zeit dasselbe der äußeren Form nach jemand anzusehen, es war breit und von Farbe braun mit deutlichen Blutspuren man dachte nur daran dort seine Bitten vorzutragen.

Ganz unwürdig eine Gnade zu empfangen erinnerte man sich doch daran, dass der liebe Heiland in seinem Leben mit den Sündern verkehrt hatte und denen seine Liebe zugewandt hatte. Darum flehte man: O Jesus du Sohn Gottes erbarme dich meiner und brachte mit den Tausenden und aber Tausenden seine Anliegen vor.

Dann war sehr wertvoll und heilig der Inhalt des Reliquenschreins mit zimmergroßen Partikel des heiligen Kreuzes einem Nagel womit der liebe Heiland gekreuzigt worden war, wie uns gesagt wurde war es ein Gußnagel, Zehe des heiligen Petrus, etwas von der Hand der Mutter Anna u.s.w.

Am anderen Tag besuchten wir die verschiedenen Kirchen Triers: Die Liebfrauenkirche, St. Paulinus, St. Matthias, St. Servatius, St. Gengolf, Jesuitenkirche. Alle Kirchen sind schön und besonders reich an Reliquien, die vielen Schädel der heiligen Märtyrer, ein Stück der Geißel des Herrn. Der Leib des heiligen Teodulfus, Stola und Mannigel des heiligen Bernhard. Reliquien des heiligen (?) sowie auch Schuh desselben und (?) und noch viele, viele Reliquien waren zu sehen.

Auch besuchten wir den Kaiserpalast, wo Kaiser Diocletian und Kaiser Maximilian gewohnt und regiert hatten. Dann das Amphitheater, ein grausiger Platz, wo einst das Blut der Märtyrer geflossen ist. Auch ist noch sehenswert das alte Römertor oder Portanigra.

Den 26. September reisten wir wieder ab mit dem Bewusstsein einer erhabenen, schönen Feier beigewohnt zu haben und dem stillen Wunsch „Mögten wir auch o heilig Kleid einst verklärt im Himmel sein“.

Die Rückfahrt wurde aber tragisch durch die langweilige Fahrt durch den Westerwald wozu ich durch ein verkehrtes Billet verurteilt wurde und nach 4 maligem Umsteigen in Siegen anlangte.

Das alles zur großen Ehre Gottes.

Robert Erwes

Herrntrop - deine Häuser

so hatte ich es in der letzten Ausgabe von Schwatt op Witt angekündigt. Mein Vorhaben über die Herrntroper Häuser zu berichten, ist auf große Resonanz gestoßen. Viele nette Gespräche und viele Informationen habe ich erhalten. Hierfür bedanke ich mich.

1900 standen im sogenannten Unterdorf von Herrntrop insgesamt drei Häuser (Haus Theis, Meeser/Hinrichs und Behle). Für das vierte Haus Japes/Koßmehl wurde die Baugenehmigung am 5. Mai 1900 erteilt (hierzu später mehr). Als fünftes Haus im Unterdorf entstand das Haus Abt, über das heute hier berichtet wird.

Haus Abt

Zwei Besonderheiten sind über dieses Haus hervorzuheben, zum einen hat es Jubiläum, es ist in diesem Jahr hundert Jahre alt geworden, zum anderen war es damals das erste massiv gebaute Haus in Herrntrop. Nur die Gaube aus Fachwerk wurde dem Baustil der Zeit angepasst. Für die damalige Zeit war es schon eine Kraftanstrengung des Bauherrn, ein so großes Haus zu bauen. Das Haus bestach immer durch seine äußeren Verzierungen der Ziegeleinfassungen um die Fenster, die Hausecken und einen Fries oberhalb der Kellerdecke.

Josef Abt, Sohn des aus Finsterthal im Taunus stammenden Hammer schmieds Wilhelm Abt, hat das Haus gebaut. Er war von Beruf Bergmann und verdiente sein Geld bei Sachtleben. Josef Abt erwarb das Grundstück (Kleffmanns Apfelhof) 1908 von dem Bauern Peter Kleffmann. Die Genehmigung zum Hausbau wurde ihm am 10. Februar 1909

erteilt. Die Gebrauchsabnahme vom 20. April 1910 bescheinigte ihm, das Haus mit seiner Familie beziehen zu können.

Josef Abt war verheiratet mit Theresia geb. Heimes aus Schwartmecke. Er wohnte vor dem Hausbau mit seiner Familie in Kirchhundem. Das Ehepaar Abt hatte sieben Kinder, sechs Söhne und eine Tochter. Vier der Söhne sind im zweiten Weltkrieg gefallen, darunter auch der Schreiner Heinrich Abt der die Krippe für unsere Kirche gebaut hatte. Den Tod ihrer vier Söhne hat Theresia Abt nicht verkraftet. Sie starb im Januar 1945 am „gebrochenem Herzen“. Josef Abt ist im Jahre 1958 verstorben.

Im gleichen Jahr übernahm in Erbfolge Josefs Sohn, der Bundesbahner Anton, das Haus. Anton Abt war verheiratet mit Margarete geb. Kaufmann aus Kirchhundem. Aus dieser Ehe entstammen vier Söhne.

1968 ging das Haus, nach dem frühen Tod von Anton Abt in den Besitz des zweiten Sohnes Heiner Abt. Er ist verheiratet mit Hildegunde geb. Flöper aus Heinsberg, sie haben zwei Töchter.

Heiner hat das Haus bis heute liebevoll erhalten und ständigen Renovierungen unterzogen, sodass es auch nach hundert Jahren schön anzusehen ist. Heiner erweiterte das Grundstück durch Zukauf der Cordes Wiese oberhalb seines Hauses im Jahr 1989 und Zukauf des ehemaligen Bahngeländes im Jahr 1995. Dadurch hat das Grundstück eine stattliche Größe, die es zu pflegen gilt. Dieses wird von Heiner und Hildegunde liebevoll getan, sodass auch der Garten immer ein schöner Anblick ist.

Volker Wilkniß



Das Haus Abt im Jahr 2010

Bürgerteam sucht Verstärkung!

Ihre Aufgaben:

Pflege von öffentlichen Anlagen
(Elisabethbrunnen, Kirchenparkplatz, ...)

Freischneiden von ortsnahen Wanderwegen
(Kreuzweg, Hardtweg, ...)

Aufstellen und Reparatur von Ruhebänken
rund um Kirchhundem

Instandhaltungsarbeiten an der
Kreuzberg- und der Vasbach-Kapelle

Aufstellen von Weihnachtsbäumen
(Marienbrunnen, Kreuzbergkapelle)

Vorkenntnisse:

Handhabung von Besen oder ähnliche Begabungen

Arbeitszeiten:

Halbtags bis Ganztags in unregelmäßigen Abständen

Vergütung: Keine

Haben Sie Interesse?

Dann melden Sie sich bitte bei unserem Personal-Manager.

Bernward Japes
Tel. 02723 / 68 75 06

Radfahrpass

Radfahren zwischen den Weltkriegen

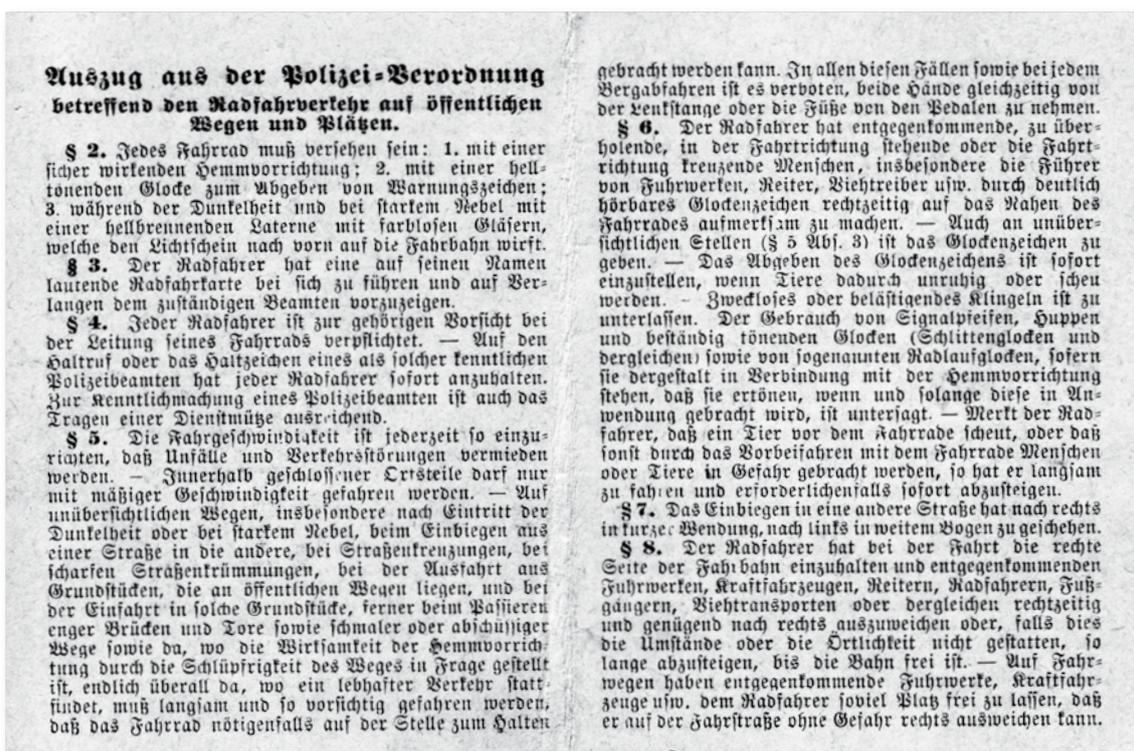
„Früher war alles viel einfacher. Heute gibt es für alles Vorschriften

und Richtlinien“ hört man so manchen klagen.

Das Vorschriften auch zu kleinen Dingen keine Errungenschaft unserer Tage sind, zeigt die Radfahrkarte aus dem Jahr 1922, die uns Robert

Erwes Jun., der Sohn des Ausweisinhabers, zur Verfügung stellte.

Peter Tröster



Vasbach Wehr



In der letzten Ausgabe berichtete SoW über den Abriss des Vasbach Wehrs. Herbert Felinks machte im Abstand von einem Jahr diese Bilder. Das vereiste Wehr am 11.1.2009 und die neue Bachführung aus gleicher Perspektive am 30.1.2010.



Buchbesprechungen

Von Finsterthal nach Kirchhudem.

Abt, Wilhelm: Von Finsterthal nach Kirchhudem. Erzählung eines Hammerschmiedes. Hrsg. von Oliver Abt. Norderstedt 2010 (Verlag: Books on Demand GmbH). ISBN 978 3 8391 6313 9. Nicht pagin. (68 S.). 4,90 €. Bezugsmöglichkeit über Oliver Abt, Hundemstr. 6, 57399 Kirchhudem (Tel.: 02723/688943).

*„Das war aber nun für uns eine gro-
Be Not, wir wußten nicht, wie uns
der liebe Gott danach durchhelfen
würde.“* Ähnliche Aussagen wie die-
se findet man auf manchen Seiten
der 1870 bis 1914 entstandenen Auf-
zeichnungen des Hammerschmieds
und Tagelöhners Wilhelm Abt. 1835
in Finsterthal im Taunus geboren,
kam er 1863 nach Kirchhudem,
das zu seiner zweiten Heimat wer-
den sollte. Hier heiratete er 1864
die Zimmermannstochter Theresia
Kirchhoff aus Milchenbach. Von den
acht Kindern des Ehepaars starben
das älteste, eine Tochter, mit 13 Jah-
ren an „Auszehrung“, zwei weitere
im Alter von 20 bzw. 14 Jahren an
„galoppierender Schwindsucht“. Die
Mutter starb 1900 als 58jährige. *„Ihr
ganzes Leben war eine Kette von
Leiden gewesen“*, schreibt Abt im
vorletzten von insgesamt 35 num-
merierten Abschnitten seines Le-
bensberichts, dem er nach dem Tod
seiner geliebten Frau nur noch eini-
ge Schlussbemerkungen anfügte. Er
selbst starb im zweiten Kriegswinter
1916 im 81. Lebensjahr in Herrntrop.

Die Lektüre der chronikalisch an-
gelegten, nüchtern berichtenden
Aufzeichnungen hinterlässt ein an-
schauliches und bewegendes Bild
von den Sorgen und Nöten eines
Lohnarbeiters und seiner vielköp-

figen Familie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor dem Hintergrund einer krisenanfälligen Arbeitsmarktsituation im Hundem-Lenne-Gebiet. Arbeitsplatzverlust, die oft enttäuschende Suche nach einer neuen sicheren Arbeitsstelle und ständige Geldsorgen gehörten zu den bitteren Erfahrungen im Leben des Wilhelm Abt. Kummer und Trauer bescherten dem Familienvater die vielfachen Krankheiten und die Todesfälle in seiner Familie. Dass er bei den schweren Schicksalsschlägen und Enttäuschungen, die er erleben musste, nicht in Resignation verfiel, verdankte er seinem unangefochtenen tiefen Gottvertrauen, das ihn auch nicht verließ, als er vergeblich auf einen von Gott erfluchten Lotteriegewinn gehofft hatte, mit dem die Familie sich von der sie drückenden Schuldenlast befreien wollte. Ihre wirtschaftliche Situation besserte sich erst in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts, als vier Kinder durch ihre Arbeitsverhältnisse das Familieneinkommen aufbessern konnten und die Abzahlung der aufgelaufenen Schulden möglich wurde.

Dem Herausgeber ist zu danken, dass er die zunächst nur als Privatdruck für seine Familie aufgelegten Lebenserinnerungen seines Ur-Ur-Großvaters mit der vorliegenden Veröffentlichung einem breiteren Leserkreis zugänglich gemacht hat. Zur Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts im Kreis Olpe liefert sie einen aufschlussreichen Beitrag. Zu prüfen wäre an Hand des Originals die Richtigkeit der Wiedergabe einiger möglicherweise entstellter Orts- und Familiennamen (z. B. Welcherhonest, Heidshoft, Heitmake).

Günther Becker

*Aus: Sauerland – Heimatstimmen
aus dem Kreis Olpe Folge 239
(Mit freundlicher Genehmigung des Autors)*

Das Rechenbuch des Hermann Vasbach (*1534 †1624).

Ein Kassen- und Familienbuch
aus der Zeit der Wende zum
17. Jahrhundert.

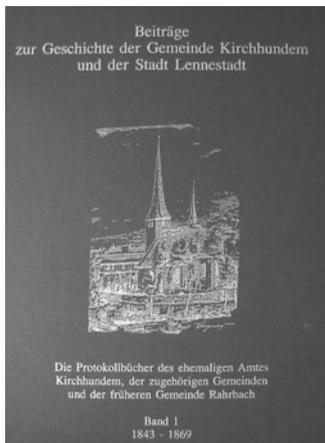
Gut Vasbach ist ein seit dem 15. Jahrhundert nachweisbares Mühlengut zwischen den Orten Kirchhundem und Herrntrop im Kreis Olpe. Die Besitzer betrieben außer der Mühle zeitweise auch eine Stahlschmiede. Über Generationen waren sie auch Richter oder Gerichtsschreiber am kurfürstlichen Gericht in Bilstein. Der Hoferbe Hermann Vasbach legte 1581 ein Kassen- und Familienbuch an, in das er Nachrichten zur Familiengeschichte und zu wirtschaftlichen Betätigungen verzeichnete. Interessant sind dabei insbesondere die Aufzeichnungen zur von ihm in den Jahren von 1581 bis 1583 betriebenen Stahlschmiede sowie der Mühle. Das von ihm selbst als Rechenbuch bezeichnete Stück beinhaltet Aufzeichnungen zu Personal der Vasbach und macht auch überregionale wirtschaftliche Kontakte (Siegen, Hilchenbach, Köln, Schmalleberg, Attendorn usw.) deutlich. Es enthält genealogische Aufzeichnungen, die weit vor dem Beginn der Kirchhundemer Kirchenbücher liegen und insofern für alle Nachkommen der Vasbachs von Bedeutung sind. Da auch Taufpaten angegeben werden, wird deutlich, in welchen gesellschaftlichen Kreisen die Familie Vasbach verkehrte. Als Taufpaten von Kindern Hermann Vasbachs erscheinen u.a. der spätere Paderborner Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg und der spätere Landdrost des Herzogtums Westfalen Kaspar von Fürstenberg. Eine Taufpatin war Dorothea Becker, Ehefrau des Bilsteiner Richters Franz von der Hardt, die etwa zeitgleich als Hexe

angeklagt war und einen Folterprozess über sich ergehen lassen musste. Da Hermann Vasbach oft auch Anlässe verzeichnete, aus denen er Zahlungen an sein Personal tätigte, ergeben sich zahlreiche Hinweise auf Märkte, Kirmessen, Schießspiele, Fastnachtsfeiern u.ä., wodurch ein interessanter Einblick in das gesellschaftliche Leben der Zeit um 1600 gegeben wird. Fortgeführt wurde das Buch von seinem Sohn Eberhard Vasbach (* 1570 + 1629) und dem Enkel Johannes Vasbach (* 1604 + 1653). Bei dem Rechenbuch handelt es sich um eine bedeutsame Quelle zur Wirtschafts-, Sozial- und Familiengeschichte des südwestfälischen Raumes. Für Genealogen ist das Rechenbuch deshalb besonders interessant, weil die Familie Vasbach in Südwestfalen, aber auch darüber hinaus eine zahlreiche Nachkommenschaft hat. Der Vater Hermann Vasbachs, Anton Vasbach (* um 1500 + 1590) war verheiratet mit der Adligen Margaretha von und zu Bruch, so dass Vasbach-Nachkommen hierüber eine Anknüpfung an die adelige Familie von Bruch und deren Vorfahren, die Ritter von Hundem, erhalten.

Das Gemeindearchiv Kirchhundem hat jetzt eine Transliteration des Rechenbuches, versehen mit einer zwölfseitigen Einleitung sowie einem Personen- und Ortsnamensindex veröffentlicht. Das 71 Seiten umfassende Werk im Format DIN A 4 kann zum Preis von 10 € zzgl. Versandkosten bestellt werden beim

Gemeindearchiv Kirchhundem,
Hundemstr. 35,
57399 Kirchhundem,
Tel.: 02723 40929,
Fax: 02723 9250129,
E-Mail:
m_vormberg@kirchhundem.de.

Protokollbücher Band I (1843 - 1969)



Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Kirchhundem und der Stadt Lennestadt.

Die Protokollbücher des ehemaligen Amtes Kirchhundem, der zugehörigen Gemeinden und der früheren Gemeinde Rahrbach.

Band 1: Die Protokollbücher von 1843-1869.

Herausgeber: Verkehrs- und Verschönerverein Kirchhundem 1881 (seit 2004 Bürgerverein Kirchhundem). Redaktion: Ernst Henrichs, Kirchhundem 1988, 277 Seiten.

Restexemplare nur noch im großen Heimatkundepaket erhältlich.

Protokollbücher Band II (1870 - 1899)



Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Kirchhundem und der Stadt Lennestadt.

Die Protokollbücher des ehemaligen Amtes Kirchhundem, der zugehörigen Gemeinden und der früheren Gemeinde Rahrbach.

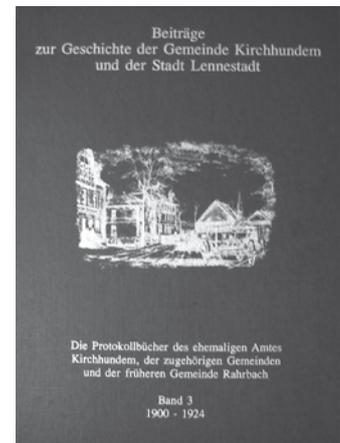
Band 2: Die Protokollbücher von 1870-1899.

Herausgeber: Verkehrs- und Verschönerverein Kirchhundem 1881 (seit 2004 Bürgerverein Kirchhundem). Redaktion: Ernst Henrichs

Kirchhundem 1989, 281 Seiten.

Preis: nur noch 9,90 €

Protokollbücher Band III (1900 - 1924)



Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Kirchhundem und der Stadt Lennestadt.

Die Protokollbücher des ehemaligen Amtes Kirchhundem, der zugehörigen Gemeinden und der früheren Gemeinde Rahrbach.

Band 3: Die Protokollbücher von 1900-1924.

Herausgeber: Verkehrs- und Verschönerverein Kirchhundem 1881 (seit 2004 Bürgerverein Kirchhundem). Redaktion: Ernst Henrichs

Kirchhundem 1990, 500 Seiten

Preis: nur noch 9,90 €

Dorfarchiv Kirchhundem

Haben Sie alte Schränke „ausgemistet“, Keller oder Dachboden entrümpelt?

Haben Sie alte Unterlagen, die Sie nicht mehr benötigen? Bitte werfen sie keine alten Photos, Filme, Karten, Tagebücher, Verträge oder ähnliches fort.

Geben sie uns die Möglichkeit, dies für die Nachwelt zu bewahren – melden Sie sich beim Bürgerverein.

Oliver Abt, Robert Erwes, Bernhard Wrede, Peter Tröster

Soldatenschicksale

Gefallene und Vermißte des 2. Weltkrieges aus Kirchhundem, Flape und Herrntrop

Ernst und Käthe Henrichs

Herausgeber: Verkehrs- und Verschönerverein von 1881 e.V. (seit 2004 Bürgerverein Kirchhundem e.V.).

Kirchhundem 2003, 408 S.

Preis: nur noch 9,90 €



Oliver Abt schreibt darüber in den Heimatstimmen:

Der ehemalige Ortsheimatpfleger von Kirchhundem, Ernst Henrichs (1922-2002), hat mit diesem Buch gemeinsam mit seiner Frau Käthe eine bemerkenswerte Chronik von Lebens- und Leidensschicksalen der Menschen seiner Heimat vorgelegt. In mühevoller Kleinarbeit haben die beiden die Geschichte und die Lebensläufe derjenigen Kirchhundemer, Herrntroper und Flaper zusammengetragen, deren Schicksale sich hinter den schlichten Namenszügen auf dem Kirchhundemer Kriegerdenkmal verbergen.

Das große Heimatkundepaket

Für Neubürger und Altkirchhundemer

Die Bände 1 bis 3 der Protokollbücher und das Buch Soldatenschicksale im großen Heimatkundepaket für zusammen nur 49,90 €.

Die Bücher des Bürgervereins einschließlich des großen Heimatkundepakets sind erhältlich im Dorfarhiv bei Frau Käthe Henrichs Tel. 4464 (Bitte vorher kurz anrufen).

~ anno dazumal ~

Den
geschmackvollen
Damenhut
empfiehlt
in reicher Auswahl

Putz-Spezialgeschäft
Geschw. Großmann, Kirchhundem
Wir führen auch den Modeartikel „Pelz“.

Gesundheits-Haferzwieback-

Fabrik

Echtes Fabrikat vom Erfinder
wird nur mit untenstehender Schutz-Marke
in allen
Städten Deutschlands verabfolgt.

Physiologisch
vollständiges
Nahrungsmittel,
nach neuem,
besonderem
Backverfahren
hergestellt.

SCHUTZMARKE

Höchst. Nährgehalt,
schmackhaft
und leicht
verdaulich.

Eingetr. Schutzm.
Nr. 46 996

Anton Droste, Herrntrop
b. Kirchhundem i. W.

KIRCHHUNDEM
BAHNHOF-
RESTAURANT

der Ruhr / Sieg-Strecke.

Inh.: Witwe Thiel

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich mich bereit, dem Bürgerverein Kirchhundem e.V. (57399 Kirchhundem, Hundemstraße 6) beizutreten.

Ich ermächtige den Verein, den Jahresbeitrag (zur Zeit 10 €) sowie eventuell beschlossene Umlagen etc. von meinem Konto zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen mittels Lastschrift einzuziehen.

Sofern mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung.

Name, Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße, PLZ, Ort _____

Konto-Nr. _____ Kreditinstitut / BLZ _____

Ort, Datum, Unterschrift _____

Wie das Dölfchen unser Haus gerettet hat

Unser Oma erzählte mir folgende Geschichte: Als zum Ende des Krieges die Befreier durch Herrntrop kamen, da wurden alle Häuser durchsucht und vieles wurde zerstört. Nun begab es sich, dass einer der Soldaten ein dringendes Bedürfnis verspürte und den Abtritt benutzte. Nachdem er wieder draußen war, vernahm man ein deutliches „Good Germans“, hatte er doch seinen Kampf in der rückwärtigen Loseblatt-Abwischpapier-Fassung erkannt. So hatte dies Buch einmal mehr einen guten Zweck erfüllt.

Im Sommer dieses Jahres sorgte erneut ein Buch für Aufruhr. Diesmal schrieb der damalige Bundesbanker Sarrazin über Deutschland. Neben interessanten Aspekten hinsichtlich der Bildungsmisere in unserem Land schrieb er dummerweise auch über Vererbliches. Ärger ohne Ende!

Was beide Bücher verbindet ist die Tatsache, dass sie zwar nur von sehr wenigen Menschen wirklich gelesen wurden (manche Politikerin mit Leichenbittermiene verkündete das stolz in die Kameras). Gleichwohl reizten und reizen beide Bücher zu mannigfaltigen Kommentaren.

Es folgte das typisch deutsche diskutieren und lamentieren: laut, unausgewogen und ohne Tiefgang. Zudem nicht auf Dauer. Die Chance, Ursachen zu erkennen, die Probleme an der Wurzel zu fassen und schließlich eine Lösung zu finden wurde – wie so oft in diesem unseren Land – verschenkt. Lieber eine Pressemitteilung, einen Leserbrief nach dem anderen. Anonyme Kommentare in Internetforen (das kennt der Kirchhundemer!) und haufenweise Experten und Promis der Güteklasse Z im TV.

Natürlich geschah das, was immer geschieht: Alle sprechen davon, dass dies doch eigentlich gar nicht gesagt werden darf, jeder flüchtet sich in political correctness (oder ganz modern p.c.) und es wird auf Deibel komm raus beschwichtigt – Hauptsache die Optik stimmt. Die Entscheidungsträger haben recht, alles andere ist bloß dumpfe Stammtischparole und wird mit einem Handstreich weggewischt. Der Souverän und seine von ihm gewählten Vertreter treiben fröhlich immer weiter auseinander. Die Bürger fühlen sich von „denen da oben“ längst nicht mehr beteiligt. Ängste – gleich ob realer Natur oder eingebildet – gelten nichts. Allerdings darf Angst auch weder missbraucht noch instrumentalisiert werden.

Anhaltend war das Geschrei jedoch nicht – schon bald wurde eine neue Sau durchs Dorf getrieben. Alles neu, alles laut, alles vergessen.

Populismus auf allen Seiten neigt dazu, Menschen in eine bestimmte Ecke zu drängen. Das betrifft beide: die, über die da so trefflich gestritten wird, wie auch die, die streiten. Wenig hilfreich ist jedoch gegenseitiges beschimpfen und bezichtigen. Und niemand braucht Politiker, die sich anbiedern, bloß um Stimmen einzufangen.

So vieles hat Tradition in diesem Land. Selbstzensur ist in bestimmten Schichten bereits eine Reflexhandlung – Pawlows Hunde lassen grüßen. Das erinnert an die Frage, ob man Witze über Behinderte machen darf. Fragen sie mal einen Betroffenen. Wahrscheinlich bekommen sie ein klares „ja“ zur Antwort. Und dann merken sie schnell: huch, das sind ja ganz normale Menschen! Da gibt es nämlich sone und solche. Auch schlechte. Und ein A... muss auch A... genannt werden dürfen.

Bevor sich jetzt die Gutmenschenfraktion zu Wort meldet – ich hab' übrigens einen Migrationshintergrund, ich darf das sagen.

Das, was uns offensichtlich fehlt, ist eine gewisse Form von Entschleunigung. Wir benötigen dringend mehr Tiefe, statt nur im brackigen Oberflächenwasser zu paddeln. Was nicht gebraucht wird sind falsche Tabus und Gutmenschen. Was aber auch nicht gebraucht wird sind undifferenzierte Verallgemeinerungen.

Egal ob auf Bundesebene oder im Dorf, der Souverän fordert und verträgt die Wahrheit. Da müssen die Politiker keine Angst vor uns haben.

Eine Zukunft gibt es nur im Miteinander, oder wie Michael Bette das in seiner Rede zum DRK – Jubiläum auf den Punkt gebracht hat: Hinsehen! Hingehen! Zuhören! Mitfühlen!

Oliver Abt

Impressum:

Schwatt op Witt erscheint jährlich etwa Mitte Dezember.

Herausgeber:
Bürgerverein Kirchhundem e.V.
Hundemstraße 6,
57399 Kirchhundem

verantwortlich:
Oliver Abt und Peter Tröster

Satz und Layout:
Henrika Tröster

Bankkonten:
Volksbank Bigge-Lenne eG,
Kirchhundem, Kto.Nr. 8415200,
BLZ 460 628 17

Sparkasse Attendorn-
Lennestadt-Kirchhundem,
Kto.Nr. 41001066,
BLZ 462 516 30